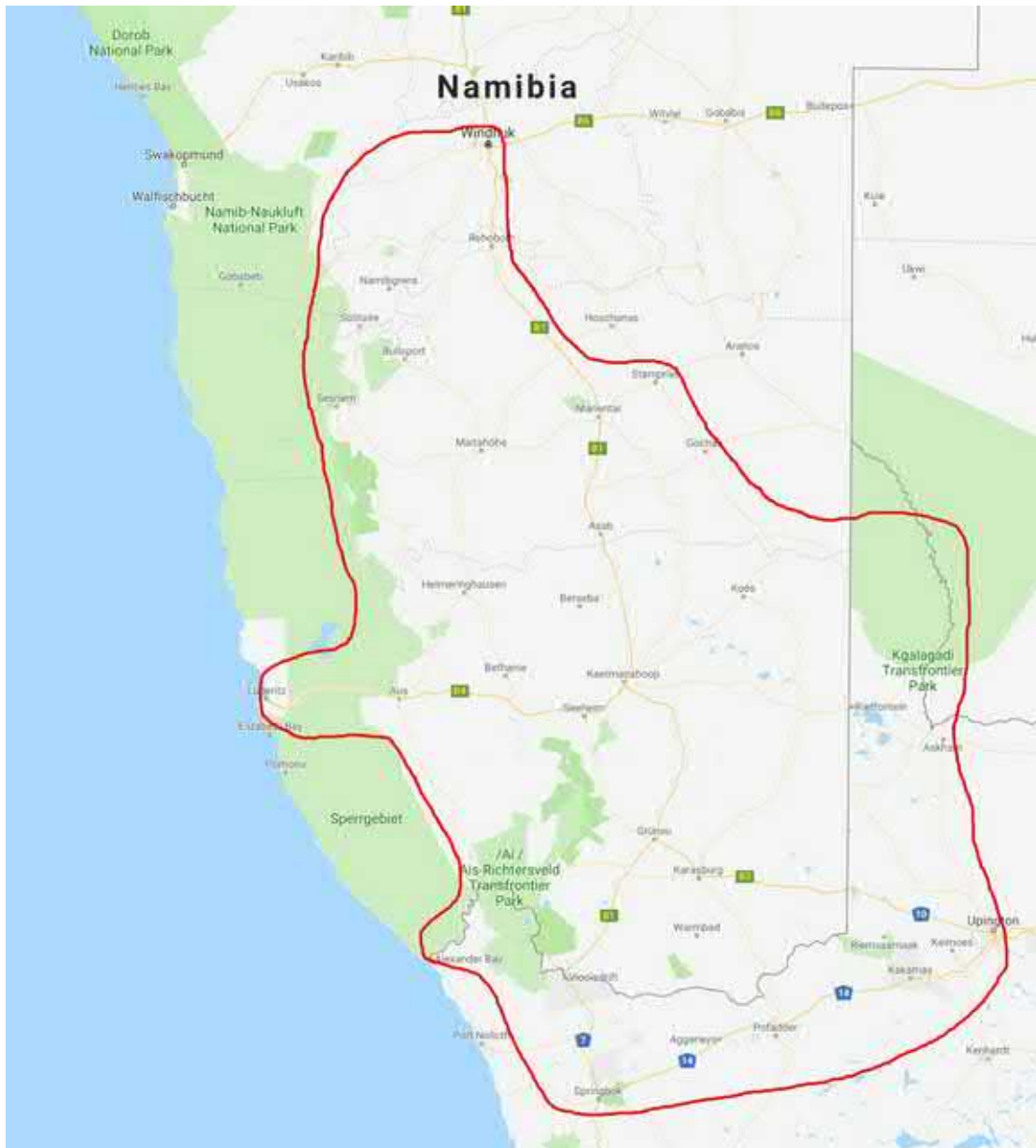


Afrika hat gerufen - und ich wollte es hören ... (2019-03-09 18:15)

... und somit geht es wieder ins südliche Afrika ...



Namibia und Südafrikas Nordwesten

Nachdem die betreute Sambia-Tour zwar OK, aber eben nicht ganz so entzückend war wie erhofft, zieht es mich erneut in Richtung Namibia und Südafrika, wieder alleine. Die aktuelle Tourplanung sieht 3 Wochen durch den Süden Namibias, dabei einen mehrtägigen Abstecher in den Kgalagadi-Transfrontier-Nationalpark im Nordwesten von Südafrika vor und wenn es so sein soll, noch ein wenig weiter durch Südafrika. Am Ende dann wieder durch das südliche Namibia zurück nach Windhoek.

Aber mit welcher Fluggesellschaft? Eurowings war wegen Verschiebung im November 2017 um einen Tag und basierend darauf dann Mariannes Unfall, eine absolute Katastrophe. Beim neuen Versuch dann im Mai, der Rückflug-Storno bei Condor, was einen Tag später

Was ist geplant?

Zunächst geht es nach Gochas, um mal wieder im Kindergarten, bei Lisma, Madaleen und der Schule vorbeizuschauen. Im KTP wünsche ich mir dann mal Geparde, einen Leoparden, natürlich Löwen und ganz vermessen mal wieder einen Honigdachs. Dann durch den vermutlich sehr grünen Süden und unterwegs vermutlich viele kleine und interessante Abenteuer.

Vielleicht bis demnächst in diesem Blog ...

Nur geflogen - aber wie - Hamburg, Frankfurt, Doha (2019-04-19 22:55)

Die Nacht war ganz OK, bin um 7 Uhr hoch. Die Sonne steht schon fast am Himmel. Sieht nach super Reisewetter aus. Da ich am Abend noch lange mit den Vorbereitungen beschäftigt war, packe ich jetzt noch schnell die Taschen auf Anschlag, dass auch noch möglichst viel gespendete Wäsche mit kann. Dann noch Musik auf iPod und Handy und zack, ich bin schon fertig. Also kurz entschlossen, ich kann noch ganz entspannt auf der Terrasse in der Sonne etwas frühstücken, gesagt, getan. Ich war gerade mit wegräumen fertig, wollte duschen gehen, da kam auch schon mein Freund Joachim, um mich freundlicherweise zum Airport zu kutschieren. Abmarsch war dann um 10:40 Uhr.

Gute 30 Minuten später liefen wir am Flughafen ein. Taschen raus und von Joachim verabschiedet, da stand auch schon Marianne, um mir das gewohnt letzte Geleit zu geben. Gegen 11:40 Uhr habe ich die Security hinter mir gelassen und direkt ab in die LH-Lounge. Dort etwas getrunken und die fehlenden Business-Mails abgearbeitet. Inzwischen bin ich entspannt. Anfang der Woche sah es für Oster-Reisende nicht so rosig aus, da Streiks ins Haus standen. Aber als am Mittwoch morgen die Meldung der Einigung durch die Presse ging, sah die Welt doch plötzlich wieder richtig gut aus. Also Mails beendet und ab zum Gate. Maschine war auch schon zum Einsteigen bereit - und komisch, bisher so gar nichts auffälliges.



Ach doch und das ist mir, seit dem ich Teilzeit-Brillenträger bin, noch nie passiert. Als ich beginnen wollte die Mails abzuarbeiten, wollte ich aus dem Brillenetui meine Brille wie selbstverständlich nehmen, aber ich hätte jetzt gerne mein Gesicht sehen wollen, als da nichts war, außer gähnende Leere. Tja, alles entspannt und doch die Brille liegen gelassen. Aber, als ob ich es geahnt hatte, habe ich dieses Mal nicht nur die Ersatz-einEurofünzig-Brille im Gepäck, sondern meine Ersatzbrille. Zack getauscht und los. Erstaunlich wie ruhig ich dabei geblieben bin.

Boarding ging zügig, Zeitung war schnell verhaftet und kurz nach 15 Uhr schon die Landung in Frankfurt, auch bei strahlendem Sonnenschein. Da ich ja mit Qatar Airways

weiterfliege, wollte ich mir gerne mal die Air Canada - Maple Leaf Lounge ansehen, sah auf Bildern schon sehr nett aus.







Tatsächlich sehr aufgeräumt und entspannend, weil wenig los. Mails finalisiert und dann gegen 16:30 Uhr los, weil die Lounge ist über der Halle B auf Level 3 und mein Gate C14 ist von hier doch ne Ecke weg. Die freundliche Dame am Empfangstresen hatte mich schon gewarnt und meinte, das sind dann schon 30 Minuten, wegen weit weg und Security. Keine 10 Minuten später war ich am Gate - man bin ich fit. Und das steht die Königin der Lüfte, eine A380-800.





Bin dann gleich rein, nachdem ich nur für das Boarding, neben der Bordkarte auf dem SmartPhone, noch alles ausgedruckt haben musste. Wollte ja Bilder machen, vom dem was ich dann wohl erleben durfte. Ich hatte im Vorfeld Glück und konnte mich für diesen Flug, von Frankfurt nach Doha, in die First Class schmuggeln. Das lilafarbene Ambi-Light, die sandfarbene Konsole und Ottomane sind schon ganz schön aufgetragen und vielleicht ein Quäntchen (schreibt man das so?) zu viel. Aber der "Stuhl" ist der Hammer. Ein richtig schöner fetter Sessel, in dem man sich fühlt, als fliege man auf einem ultra bequemen Thron durch die Luft. Augenblick, stimmt nicht, ich fliege tatsächlich auf einem ultra bequemen Thron durch die Luft!







Über mir keine ansatzweise behindernden Handgepäckfächer, nein, das ist ein Schrank um die Ecke, wo diese reingestellt werden kann. Schnell kam Marcy an meinen Thron und stellte sich mir als meine persönlich zugeteilte "Sag mir was Du brauchst und ich versuche es"-Flugbegleiterin vor. Und so geschah es dann auch. Ein frisch gepresster Orangensaft, dazu Oliven mit Parmesanstücken. Dann ein weiterer Orangensaft, während sie mir schon meine Wünsche für die spätere Verpflegung von den Augen abzulesen schien. Ich richtete mich in meinem Thronsaal ein und erforschte die Umgebung. Hier wird der Kaffee sehr, ich nenne es mal vornehm, serviert.







Schnell noch die GoPro an die Scheibe und dann ging es auch schon los. Mit wenig Verspätung hob der Vogel um 17:50 Uhr in Richtung Doha ab. Was für ein Arbeits- oder Futtertisch. Der ist einfach riesig. Anhand meiner C6-Reisekladde kann man die Ausmaße ganz gut erkennen.

Und kaum waren wir in der Luft, startete auch schon der Service. Zunächst kam mein "Ich schalte jetzt endlich um in den Urlaubsmodus"-Bier, ein Heineken und dazu heiß gemachte Nüsse. Zügig gefolgt von einem Gruß aus der Küche, ein entblößtes Schalentier, dies verlor sich aber irgendwie auf dieser Arbeitsplatte. Vorspeise, nehme ich immer wieder gerne, etwas arabisches und als Hauptgang Fischfilet. Das Desert bildete den Abschluss und der Spuk war dann um 19:15 Uhr vorbei.







Wenn schon im Qatar Airbus A380, dann auch in die Sky Lounge. Neben Emirates stattet auch Qatar seinen Riesenflieger mit einer Erlebnisbar über den Wolken aus. Hier gibt es in einer wohligen Atmosphäre alkoholische Getränke und dazu werden kleine Snacks gereicht. Trotz erlesener Weine, Champagner und was sonst noch alles, entscheide ich mich für ein Bier. Komme mit meinem Sitznachbarn (hinter mir), dem Martin, ins Gespräch.







Die sehr freundliche Barkeeperin Rita unternahm alles, um uns von weiteren Getränken oder Snacks zu überzeugen und war auch offensichtlich am Austausch interessiert. Am Ende kam dann für mich raus, ich hatte die Chance auf Kaviar verpasst, der allerdings nur am Platz serviert würde, sie jetzt aber sehr motiviert war, dieses Geschmackserlebnis für mich auch noch zu arrangieren. Ich also zurück an meinem Platz, Martin hat auch zugeschlagen und große Teile der auf dem großen Teller gut zu findenden Leckereien vernichtet.



Im Anschluss habe ich mir noch schnell einen der beiden "Waschräume" der First Class angesehen. Diese sind links und rechts an der Treppe, die runter in das Untergeschoss führt, eingerichtet. Wow, hier ist mal richtig Platz. Nix mit vorwärts reingehen und genauso

dann wieder raus.



Ja, auch ich habe mich gefragt, passt das alles mit meiner Motivation in Richtung Afrika, den Menschen helfen, etc. zusammen? Nun, ich habe für das Upgrade nichts bezahlt, konnte es so also ohne Gedanken daran, was hätte ich mit dem Geld alles anstellen können, genießen. Und meine Afrika-Urlaube sind ja auch zum Wiederaufladen - passt. Zurück am Platz und diesen unfassbar großen Schreibtisch genutzt, um die ersten Erkenntnisse des Tages blog-ready aufzubereiten. Dabei die Uhren gedanklich eine Stunde nach vorne, wegen lokaler Zeit in Katar. Inzwischen ist es nach dieser Zeit kurz vor Mitternacht, da kam

auch schon die Durchsage, dass wir uns im Landeanflug auf Doha befinden und wir mögen bitte alles entsprechend wegräumen, bla bla bla - es sollte der längste Landeanflug meines bisherigen Fluglebens werden ...

Der längste Landeanflug ever und ein entspannter Abend mit einem Bushman (2019-04-20 20:26)

Nachdem wir sichtbar auf dem Flugrouten-Bildschirm, bereits 20 Minuten über dem Meer vor Doha gekreist sind, kommt dann eine weitere Durchsage vom Kapitän: "Because of shifting winds we are cycling with other planes". Aha, diese Scherrwinde kannte ich bisher nur von diesen heftigen Videos auf Youtube, wenn ein Riesenvogel der Spielball vom Wind ist und der Ausgang so einer Aktion beliebig sein kann. Okay, also weiter kreisen.



Nach weiteren 20 Minuten über dem Meer, kann man an dem Bild recht gut erkennen, dann der Versuch des Landeanflugs. In den Schichten, in denen wir bis hierher agierten, war alles ruhig, aber nun tauchten wir wohl in so eine Region ein, in der diese Winde ihr Unwesen treiben. Ganz plötzlich erfasste uns so ein Stück "Wind" und schüttelte dieses 600 Tonnen Monster nach belieben durch, so dass der Flugzeugführer entschied durchzustarten. Das war dann wirklich wie im Film, die Triebwerke heulten auf, der Vogel wurde nach oben gerissen. Würde ich jetzt nicht in diesem Truppentransporter sitzen, hätte ich am TV damit auch bestimmt Spaß. Aber in meinem Sicherstellen-Kopf spielten sich jetzt schon grausige Szenen ab. Ausweichflughafen, nächster Versuch und Bruchlandung, Anschlussflug verpassen, etc. - Drama pur ...



Nachdem wir nochmals gute 20 Minuten einen anderen Teil des Meeres begutachten durften, startete der Pilot einen neuen Versuch, mit den Worten: "We will try another runway". Aha, da der Landeanflug und das links und rechts für mich sehr identisch aussahen und wir dann auch an der gleichen Stelle vorbeikamen, wo er vor knapp 20 Minuten durchgestartet war, befürchtete ich Schlimmeres. An gefühlt ziemlich der gleichen Stelle rüttelte es wieder, aber dieses Mal nur sehr wenig, so dass wir auf Kurs blieben, diese schwierige Zone überwandern und dann endlich und wie gewohnt, ganz souverän, die Räder auf das Rollfeld pressten. Das war der längste Landeanflug, den ich bisher erleben durfte, das war gut 1 Stunde ...

Inzwischen war es 5 Minuten nach 1 Uhr. Nach weiteren 10 Minuten Flughafenrundfahrt legten wir am Gate C13 an, welches über eine Fluggastbrücke verfügt. Ich konnte dem Manövriierer dieser Gangway gefühlt 10 Minuten in die Augen sehen, bis er endlich bereit war, sein Blech mit dem unseren zu verbinden. Wir durften als erstes raus. Durch die Security, Handgepäck erneut checken und dann zum Weiterflug-Gate C3. Hörte sich nicht weit an, C13 zu C3, in Hamburg wären dies jetzt ca. 150 Meter. Aber nicht in Doha. Nach endlosen Metern ohne Unterstützung, 3 Bodenrolltreppen von jeweils gefühlt 500 Metern, kam ich etwas abgehetzt am Gate C3 an - was überall schon als "Last Call" angeschlagen war. Nix in die Lounge, nix mit in Ruhe "Duty free" schauen.

Kurze Verschnaufpause und ab in den "Special Bus". Apropos, auch in Doha ist es so wie in Dubai bei Emirates, hier gibt es auch spezielle Busse. Und passend zu meinem Flugerlebnis, wieder ein Thron, selbst im Bus, nur auf einem Rollfeld.





Auch hier stehen die meisten Flieger irgendwo auf dem Gelände rum, so dass man erst zu einem Gate hetzt, um dann mit einem Bus zum Flieger verbracht zu werden. Weil dies so ist, muss man auch früher am Gate sein, damit die Verbringung noch klappen kann. Blöd dabei nur, wir fahren am Gate C13 und somit am Heck der A380 vorbei und stoppten gefühlte 300 Meter dahinter - aaaaaaaaaaaah. Um 1:30 war ich am Gate, um 1:35 saß ich im Bus, um 1:40 fuhr der Bus ab und um 1:50 Uhr durften wir dann in den Flieger. Da stand er nun der Dreamliner - Boeing 787.





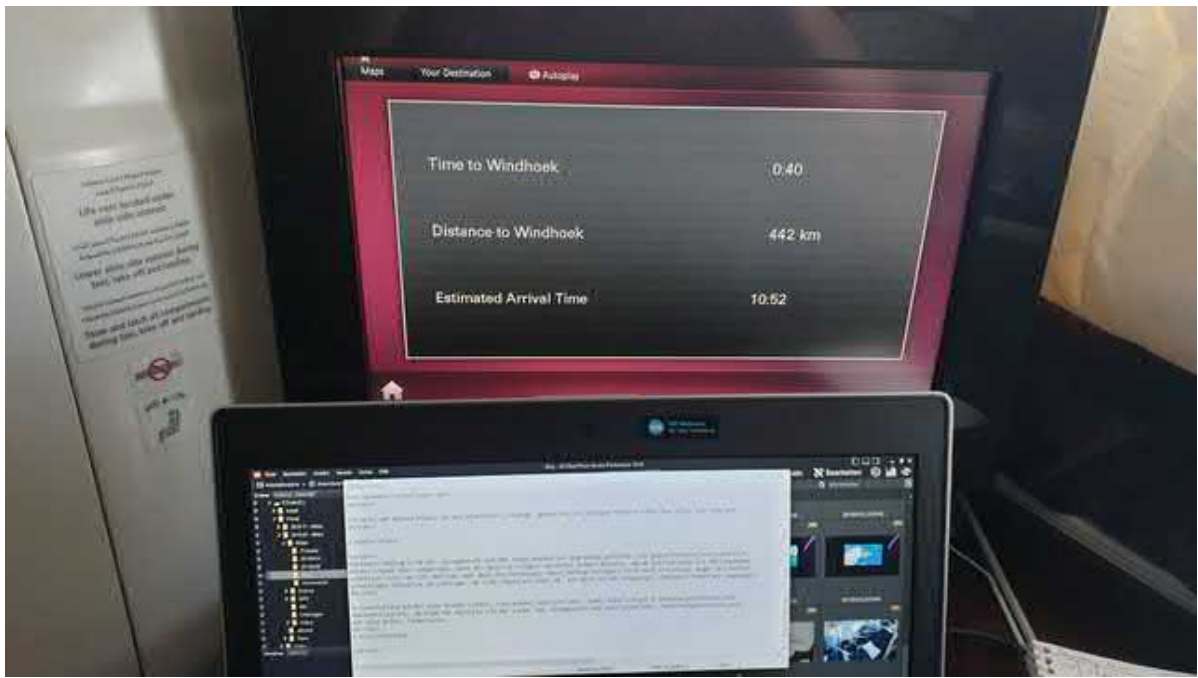
Ich brav auf meinen Platz, 2K und einrichten. Strange, gegen meine letzten Eindrücke von vor einigen Minuten, sieht das alles sehr eng aus ;-)



Geplanter Abflug 2:10 Uhr. Orangensaft und Hot Towel wurden zur Begrüßung gereicht. Die ganze Hetzerei wurde natürlich wieder einmal eher nicht belohnt. Wenn die meisten Flieger nur verspätet landen konnten, warum sollten dann die Abfliegenden pünktlich sein? Um 2:25 Uhr kam auch dann die Durchsage, unser Abflug verzögert sich noch ein wenig, wegen der vorher schwierigen Situation im Luftraum. Um 3 Uhr hoben wir dann ab. Ich mich direkt hingelegt, zumindest Ruhen war angesagt.

Zeitumstellung wieder eine Stunde zurück, also wieder deutsche Zeit. Habe dann gut 6 Stunden geschlafen oder zumindest geruht. Um 8:30 Uhr bestelle ich mir einen Tee, Orangensaft und dazu einen Keks. Dann Morgentoilette und den Blog weiter formulieren.







So wie es derzeit aussieht, werden wir wohl dennoch sehr zeitig in Windhoek landen. Und so kam es auch. Kurz nach dem normal geplanten Touchdown, landeten wir bei leicht bewölktem Himmel und 24 Grad, um kurz vor 11 Uhr in Windhoek. Die Fahrtreppe kam relativ zügig, wir konnten wieder zuerst aussteigen, aber bei der Ankunft im Einreisegebäude wurde schnell klar, ist fast egal, weil unmittelbar vor uns die KLM gelandet war und die ganze Halle voller Menschen war.

Entgegen meiner Erwartung ging es aber doch relativ zügig. Ich geriet natürlich wieder an einen Schalter mit einer Einreiseabfertigungsbeamtin, die vermutlich eher eine Karriere auf dem Laufsteg für sich vorgesehen hatte, aber dafür hat es dann nicht ganz gereicht. So hat sie sich wohl eher vorgenommen, mit ihrem leeren, herablassenden und negativen Gesichtsausdruck, den positiv gestimmt einreisenden Touristen, die ersten Minuten im Land so richtig schmackhaft zu machen. Egal, Stempel in den Pass und weiter. Da kamen meine Taschen auch schon über das Band, schnell auf einen Transportwagen geladen und raus. Sam Empfang mich herzlich, ein Paar aus dem KLM-Flieger war auch schon bereit, also auf zum Auto und ab zu Savanna. Inzwischen war es 11:40, also nach Landung bis zum Gepäck nur 50 Minuten.

Bei Savanna angekommen, die beiden abgesetzt und zurück zur Nedbank, um Geld abzuheben. Ich hatte mir von den Mitarbeitern von Savanna im Vorfeld einiges für Gochas besorgen lassen, Trikes, Fahrräder, Lebensmittel, etc. die ich natürlich bezahlen wollte. Also x-fach die Kreditkarte in den Automaten-Schlund gesteckt und wieder zurück zu Savanna.





Dann die Autoübergabe. Machen wir es kurz, am Ende hatte ich mein Auto mit all den kleinen Nettigkeiten, die ich so gerne hätte. Und er ist braun, sehr neu, knapp 6.000 km und hat wieder einige neue Features, über die ich demnächst sicher berichten werde.





Zwischenzeitlich Trennung der Dinge die für mich sind, die für Marianne, die für Sam, wenn er mich am Montag in Gochas besuchen kommt und die finanzielle Abwicklung, Am Ende alles gut und gegen kurz vor 15 Uhr habe ich dann den Hof verlassen Richtung Shopping Mall.



Aber eine kleine Geschichte möchte ich noch erzählen. Der Land Cruiser mit seinen Lüftungsschlitzen ist denkbar ungeeignet für jedwede Handy-Halterung. Aber, die Teile die ich bisher hatte, hatten alle einen CD-Schacht. Ich also einen meiner reizenden Kollegen gebeten, mir dafür eine Halterung zu drucken. Gesagt getan, sah toll aus, funktionierte in meinem Auto tadellos und dann schaue ich in dieses Auto. Ein ganz neuer Land Cruiser, mit neuem Bedienkonzept und CD- oder DVD-Schacht ist wohl out. Aaaah

Ich habe von meiner Wunderlist-Einkaufsliste das allermeiste abstreichen können, aber nicht alles. Also morgen nochmal kurz in Rehoboth ergänzen. Aber Rauchfleisch, Strauß- und Zebra-Steaks, sowie andere afrikanische Errungenschaften fanden ihren Weg in meinen Einkaufswagen.





Gegen 16 Uhr traf ich beim Hotel Uhland ein. Ich fragte kurz bei Charmaine nach, ob ich den VIP-Parkplatz nutzen dürfe, sie bejahte. Kurz eingecheckt und auf's Zimmer. Sachen aus dem Auto, etwas bloggen und ab unter die Dusche. Auf meinem Balkon schon ein erstes Windhoek Lager. Der Himmel war bewölkt und einige Tropfen fanden ihren Weg. Im Joes Beerhouse einen Platz reserviert und los. Vom Hotel habe ich jetzt keine Bilder gemacht, hole ich morgen nach.

Gegen 18:15 Uhr machte ich mich dann zu Fuß auf den Weg. 18:30 Uhr saß ich bereits auf dem mir zugewiesenen Platz. Jaaaaaaa, wer meinen Blog schon etwas länger verfolgt, der wird sich an Joes Beerhouse erinnern. Egal, immer wieder schön und überhaupt.

















Wie immer, fiel mir die Wahl sehr schwer, habe mich dann final für den Bushman Sosatie entschieden. Dazu das eine oder andere Windhoek Lager vom Fass und zum Abschluss ein Getränk namens Springbokkie, eine Mischung aus Pfefferminz-Likör und Amarula. Zauberhaft ...

MEAT OF THE WILD

(Seasonal and subject to availability)

Homemade Oryx Lasagne – Local is lekker!

Served with a side salad

Creamy Game Meat Strips

With celery julienne and cranberries in juniper berry and port wine sauce served on a bed of tagliatelle, with a side salad

Joe's Gypsy Schnitzel

A large crumbed oryx schnitzel topped with Joe's special Schaschlik sauce (containing bacon), served with homemade Spätzle

Bushman Sosatie – Local is lekker!

Selection of loin cuts of zebra, kudu, oryx, springbok and chicken breast served with chili beans, mango-chili sauce and mieliepap croquettes

Namib Bush Fire – Local is lekker!

Springbok, kudu and oryx loin cuts, served with a red wine sauce, straw potatoes, a tot of Cactusblitz and fresh vegetables

Springbok Fillet Kebab

With Turkish apricots on butter Spätzle topped with a brandy-mushroom sauce

Game Fillet

300g fillet médaillons served with garlic butter, fried mushrooms and a jacket potato filled with Joe's sour cream

Kudu Loin Steak

300g loin served with a mushroom sauce (containing bacon) and a side salad

Zebra Loin Steak

300g loin, served with garlic butter and chips

Crocodile Fillet (very seasonal)

On a bed of creamed spinach and feta cheese, served with braised beef and mieliepap croquettes







Gegen 20 Uhr habe ich mich auf den Weg gemacht und war knapp 15 Minuten später zurück im Hotel. Ran an den Blog und den Tag abschließen. Inzwischen ist es fast 21:30 Uhr und Zeit ins Bett zu gehen. Gute Nacht ...

Tageshöchsttemperatur: 27 Grad
Gefahren Kilometer: 5

Langer Ritt und regnerischer Empfang (2019-04-21 22:55)



Nach einer sehr durchwachsenen Nacht bin ich um 6 Uhr hoch. Da war noch die eine oder andere E-Mail, die ich noch schreiben wollte und getan. Der Himmel war bewölkt und es vielen auch einige Tropfen. Um 7:30 Uhr versuchte ich mich am Frühstück, weil so vorgesehen vom Hotel, leider war aber noch nicht viel vorbereitet, also entschied ich abzurechnen, weil auch kein hunger. Auto verladen, ausgecheckt und bereits um 8 Uhr verließ ich das Anwesen. Aber wie gestern angedroht, hier noch Bilder vom Hotel Uhland, samt VIP-Parkplatz.











Bin nochmal kurz zum SuperSpar bei der Maerua Mall, weil ich dort sicher die Namibia auf Euro Adapter bekomme. Und dann auf in Richtung Süden, erste Etappe Rehoboth. Dort gibt es einen großen Shoprite, mal sehen, ob ich dort die fehlenden Dinge bekomme. Hier noch ein Foto aus Windhoek und noch Regen auf der Strecke.





Kurz vor halb Neun Shoprite Rehoboth. Frische Milch, die 5 Tage länger haltbar war, als die in Windhoek. Mein Schoko-Trunk war vorhanden, aber auch hier keine Frosties - scheint aus dem Programm genommen zu sein. Auftanken bei der Shell und noch ein Abstecher bei Woermann & Brock und bei Spar, kein Glück mit den Frosties, also entschied ich mich für ein Kontrast-Programm - Cornflakes. Wer meine Reisen verfolgt, kennt die Bilder der Frosties beim Frühstück mit frischer Milch. Esse ich zuhause nie, aber hier freue ich mich immer drauf. Nach einer knappen Stunde geht es weiter. Kurzer Break knapp außerhalb von Rehoboth und Bilder von der Strecke.







Dann die Frühstück- / Mittagspausekombi at High Noon. Ich hatte frische Brötchen bekommen, dazu Nutella und heute mal kein Bier, da mein Magen leichte quakte, also besser den Aufräumer, eine Cola.





Knappe 30 Minuten nahm ich mir, dann weiter mit nächstem Ziel Mariental. Ankunft 13:07 Uhr, kurzer Check in den einschlägigen Läden, aber auch nix Frosties, ich gebe auf. Einzig frische abgepackte DroeWors war hier zu bekommen, sehr guter Snack für die Strecke. Um 13:15 Uhr nehme ich die Fahrt wieder auf. Ich entschied mich bewusst für die längere Tour nach Gochas, aber ich muss mal schauen, dass waren dann schon einige Kilometer mehr, wenn man unten rum fährt. Egal, der Anfang der Gravel war super schön und das Ende auch. Dazwischen ein Pferdekadaver mit zahlreichen Geiern, erwischt habe ich aber nur einen.













Um kurz nach 15 Uhr taucht Gochas vor mir auf, ich grüße kurz und biege nach rechts auf die C15 Richtung Tranendal ab. Um 15:30 Uhr treffe ich dort ein. Unmittelbar vor mir andere Camper. Abwicklung dauert ein wenig. Ich kaufe etwas Oryx-Fleisch für den Abend und starte um kurz vor 4 Richtung Campsite. Es regnet immer mal wieder, aber nur ganz kurz. Bilder von der Rezeption Tranendal für die Campsite Red Dune.









Um 16:10 Uhr erreiche ich das Camp mit der Nummer 1. Schau mir alles an, alles unverändert. Richte mich ein wenig ein.





Bis ich um 16:28 Uhr den ersten Gang ins Auto machen musste, wegen Wasser von oben. Knapp 10 Minuten später ist alles vorbei und der Himmel zieht wieder auf. Ich baue den Wagen auf, sprich Dach hoch, etc. Keine weiteren 10 Minuten später, plötzlich alles ganz dunkel und jetzt kam es richtig.





Dies dauerte knapp 15 Minuten. So konnte ich es bisher hier noch nicht. Nur einmal, im Januar, hatte ich hier Land unter, da bin ich gleich auf der Farm geblieben und habe dort genächtigt. Aber so, nun ja, das Leben ist eben kein Wunschkonzert. Nun war es aber vorbei. Die Sonne ging langsam unter, der Wind ließ nach und die Wolken blieben stabil. Ich richtete mich auf weiteren Regen ein.











Um 18:15 Uhr dann Dinner. Aufgrund der nicht wirklich einzuschätzenden Situation verwarf ich die Idee mit Grillen oder Kochen und es gab kalte Küche. Bier, dazu Wiener Würstchen (war als Not-Ration geplant, aber das bekommen die hier nicht hin) und Kartoffelsalat.











Um 18:30 Uhr war dann der Spuk des Tages vorbei und die Sonne war weg. Damit auch der Wind, Wolken ruhig, es sollte also nix mehr kommen. Außer, um 18:55 Uhr, schon recht dunkel, kam noch ein Bakkie des Weges daher und stoppte auf meiner Campsite. Es war Nicollette, die Chefin. Sie bot mir an, das möglicherweise nasse Feuerholz gegen trockenes zu tauschen. Ich bedankte mich, lehnte aber ab, weil unter einen Tisch gelegt und im Sack verpackt, sollte also nicht nass sein. Und ich wollte ohnehin nicht mehr ans Feuer heute. Der Himmel sah inzwischen toll aus, ich genoss die Stille und machte mich um 20 Uhr auf, den Camper für die Nacht auszuprobieren.

Tageshöchsttemperatur: 30 Grad
Gefahrene Kilometer: 465

Spendenprojekt Gochas und ein versöhnlicher Dünen-Nachmittag (2019-04-22 22:55)

Nachdem der Nachmittag auf meiner Düne nicht so optimal verlief, war der Abend und dann die Nacht aber sehr gut. Knapp 10 Stunden habe ich es geschafft liegen zu bleiben, ob alles im Schlafen oder teilweise Ruhen egal, war super erholsam.



14 Grad, nachdem ich bei 18 Grad ins Bett bin, akzeptabel in der Kalahari. Kurz nach 7 kam auch schon die Sonne, minütlich konnte man ihre Präsenz spüren. Hier einige Impressionen inklusive der "Restrooms" und Spuren vom Nyala-Bullen.

















Dann hoch in mein Namibia Home Office und den Blog vorgeschrieben, übertragen klappt hier nicht. Dann alles soweit für die Abfahrt vorbereitet und in Ruhe gefrühstückt. Cornflakes sind auch ok, aber der Zuckeranteil der Frosties fehlt einfach. Aber nicht sooooo schlimm durch die Aussicht, Sonne, Temperatur, Einsamkeit, Ruhe ...



Um 9:10 Uhr bin ich abmarschiert, hier Bilder von der Strecke.





Heute ist Projekttag. Natürlich könnte man sagen, superschlau geplant, weil es ist Wochenende, Ostern und die Kinder haben Ferien. Alles richtig, aber als ich die Reise geplant hatte, wollte ich über Ostern los und aufgrund der dann geplanten Tour, blieb nur Ostern für Gochas. Aber meine Ansprechpartner waren alles vor Ort. Somit zuerst zum Epiphany Kindergarten und zu Lisma. Kurz vor 10 kam ich dort an, sie erwartete mich schon. Wir haben uns über die Kidz ausgetauscht und eine Aufnahme für die Spender gemacht. Die Dinge, die ich auf dem Auto hatte, habe ich übergeben und da Sam noch unterwegs war, bin ich zunächst rüber zur Schule.



Dort erwartete mich schon ein kleines Empfangskomitee. Die bisherige Principal Gerda, die neue Maria und 3 Lehrer und Anhang, weil Ostermontag. Ich hatte extra um keine wilden Aktionen gebeten, aber mich zu begrüßen, eine Danksagung und eine kurze Präsentation, was alles geplant / gewünscht ist, musste natürlich sein. Um zum Abschluss noch ein spezielles Lied für mich.



Und da kam Sam. Sam hatte zusammen im Vorfeld mit Bianca, beide von Savanna Car Hire, meine Liste mit Wünschen für Gochas abgearbeitet, hat dann alles am Vorabend in einen Land Cruiser verfrachtet und ist am Ostermontag gegen 7 Uhr von Windhoek in Richtung Gochas gestartet. Wir waren via Whatsapp in Kontakt, so konnte ich ihn direkt zur Schule leiten. Um kurz vor 12 Uhr tauchte er dann auf dem Schulvorplatz aus.







Keine Ahnung, wie er das alles in und auf den Wagen laden konnte, Hut ab. Und wieder welcome-Song und pure Freude. Die Schule bekommt 6 gebrauchte Fahrräder, dazu Helme und für die 5 vorhandenen Fahrräder auch Helme. Dazu noch 2 Notebooks für die Bibliothek, in der die Kinder in schulfreien Stunden und am Nachmittag Themen recherchieren können. Inzwischen hat die Regierung WiFi for free der Schule spendiert, passt also zusammen. Hier noch ein Gruppenfoto.





Wir sind dann wieder zum Kindergarten, weil dafür hatte Sam auch noch einiges geladen.





Da wir aktuell 48 Kinder, aber nur 12 Trikes haben, gibt es in den Pausen sehr viel "gezanke" um diese Spielsachen. Also kurzer Hand 10 weitere und 2 davon mit Hängern, bin auf die Bilder gespannt. Dazu noch einiges an Lebensmitteln, weil der Winter hier vor der Tür steht. Nudeln, Reis, Peanut-Butter, Suppen, aber vor allem viel haltbare Milch und dazu Kakao-Pulver, damit die Kidz auch mal eine heiße Schokolade bekommen.

Auch hier waren wir dann durch und Endpunkt so einer Tour ist dann immer Madaleen, mein Hauptkontakt in Gochas. Meistens schaffe ich es zur Mittagszeit bei ihr aufzuschlagen und dann gibt es immer etwas leckeres zum Essen. Und so geschah es auch dieses Mal. Sam war mit und wir aßen gemeinsam zu Mittag. Ich verabschiedete ihn, da er noch zurück nach Windhoek musste und hatte dann noch gute 2 Stunden interessanten Austausch mit Madaleen und Gustav (hiesiger Pastor). Dann noch schnell den Vortag gebloggt, weil

Madaleen hat recht zügiges Internet und dann kurz Auftanken und zurück auf meine Düne.





Bei meiner Ankunft auf der Farm, direkt am ersten Gate, wurde ich herzlich von den hiesigen Ziegen empfangen. Am nächsten Gate traf ich meinen Nyala-Bullen wieder. Muss zugefüttert werden, daher hier an einer speziellen Futterstelle.



Auto wieder aufgebaut und alles eingerichtet / vorbereitet. Ich war mal zeitig dran, es war erst 16:30 Uhr, also mal die Gegend erkunden. Generell war heute einiges los, alle 4 Campsites belegt, die 3 sogar doppelt. Ärgerlich für die beiden Südafrikaner, die gestern mit mir ankamen, es gab leider eine Buchung, die war viel älter, also mussten die beiden räumen. Ich entdeckte hinter der Düne einige Tiere. Hier waren noch nie Tiere, außer Kühe. Ich mir meinen Beobachtungsstuhl und die Kamera geschnappt und erstmal beobachten.





Ich sah 2 Giraffen, ca. 10 Eland und einige Kudus. Da kam Isaak vorbei, der Vorarbeiter hier, kenne ich schon seit Jahren, begrüßte mich und bestätigte meinen Eindruck. Ja, man versucht hier mehr und mehr Tiere einzubringen um damit auch die Attraktivität der Campsites zu steigern. Mir war schon aufgefallen, dass wenig Druck vorhanden war und schon kamen die Arbeiter und befüllten den Wassertank.



Inzwischen ist die Sonne untergegangen, hier einige Impressionen.







Kurz vor 19 Uhr, eine gute Zeit für das Dinner. Heute gibt es Oryx-Filet an Cole Slaw, dazu Windhoek Lager Hanglage. Und meiner schönen Düne geschuldet, endlich mal eine Tischdecke.







Und weil es so schön ist, mache ich mir ein nettes Lagerfeuer und genieße die Ruhe ...





Um 21 Uhr geht es, bei noch sehr angenehmen 20 Grad, in das Autodachgeschoss ...

Tageshöchsttemperatur: 28 Grad

Gefahrenre Kilometer: 70

Endlich mal wieder das HB-Männchen und die ersten Tiere im KTP (2019-04-23 22:55)

Die Nacht wollte nicht gut für mich starten. Als der Mond endlich aufgegangen war, brachte er so viel Wind mit, der nahezu permanent an die Zeltwände peitschte, so dass an Schlaf nicht zu denken war. Da ich mich damit aber nicht belasten wollte, schaute ich gar nicht erst auf die Uhr. Ich denke aber, gut 2 Stunden dauerte der Spaß an, dann war Ruhe und her mit dem Schlaf. Wieder ging es für mich um 6:45 Uhr raus. Es war schon hell, aber die Sonne ließ noch etwas auf sich warten.









Heute etwas frischer, nur 11 Grad begrüßten mich, aber egal. Und weil die Campsite so schön ist, vor allem wenn das Licht stimmt, hier mal wieder einige Impressionen der Red Dune Campsite No.1.



















Dann der tägliche Stress am Morgen auf so einer Düne. Langsam zusammen packen, Bilder und Videos machen, Frühstück rein schieben, Drohne in den Himmel bringen, Duschen und irgendwann mal los.







Und nun endlich mal wieder die Seite an mir, die ich so wirklich mag. Das HB-Männchen tief in mir, besonders dann, wenn die so hoch gelobte und normalerweise von mir recht gut beherrschte Technik, nicht ganz so will. In diesem Fall meine Drohne, nennen wir sie mal Eure Hoheit Prinzessin Anafi. Aufgabe für die Ausfahrt war die Funktion "Follow Me". Habe ich noch nicht benutzt, sollte aber kein Ding sein, denkste. Egal was ich angestellt habe, ich bekam kein Rechteck um das zu verfolgende Auto gemalt. Okay, dann nicht Du Zicke, dann fliege ich eben manuell, muss ja nebenbei nur fahren. Und los ging es, die ersten Meter etwas zögerlich, aber dann recht gut.

Bist zum ersten Tor hatte ich das Teil dann ganz gut im Griff, als ich dann die Aufnahmetaste zum Stoppen der Aufnahme drückte, uuuups, wieso startet denn jetzt erst die Aufnahme? Okay, also bei all dem rum gedrücke, habe ich dann wohl aus versehen, kurz nach dem Start, erneut die Rec-Taste gedrückt und Ende mit der Aufnahme. Okay, dann eben für den Rest der Fahrt. Ich war gerade nachdem Gate wieder angefahren, rote Meldung und Quicken des Remote-Controllers. Kurzer Blick "SD Card full" - aaaaaah, natürlich, hätte ich ja vorher wechseln können.

Ich also mitten auf dem Weg angehalten und mal kurz die SD-Card durch eine andere ersetzt, wohl kaum. Denn nun ging das gezicke richtig los. Die erste Karte hat der Prinzessin nicht gefallen, die andere war ihr nicht korrekt formatiert, als dann alles passte, kam nach 10 Sekunden Flug die nächste Meldung "SD card error". Nach wegstücken, klappte es wieder ganz kurz, bis zur nächsten Meldung "SD card not fast enough". Fehlte nur noch die Frage nach der Farbe der Karte und ich hätte die Anafi-Hoheit in die Kalahari verbannt. Als ich mir eindeutig die Schuld an dieser Situation zuordnen konnte, war es aber schon zu spät. Die schwarzen Feldarbeiter schauten mehr als verstört zu mir rüber, mit meinen Technik-Flüchen konnten sie wohl nichts anfangen. Ich hätte nur eine passende SD-Karte vor dem Start in die Hoheit einstecken müssen, dann hätte vermutlich alles geklappt.

Schnell war ich wieder beruhigt, ist ja Urlaub, aber doof war es trotzdem, denn die wenigen Ausschnitte die klappten, sahen durchaus vielversprechend aus. Bin als nach vorne zur Farm Tranendal zu auschecken und bezahlen. Marieke erwartete mich schon. Wie bestellt, bekam ich weitere 2 Stücke, je ca. 300g Oryx, tiefgefroren überreicht. Formalitäten erledigt, alles bezahlt und weiter. Gegen 10:30 Uhr marschiere ich in Richtung KTP.











Aber nicht ohne meinen neuen Liebling erneut zu versuchen. Ich hatte meine Strecke so gewählt, dass ich noch etwas Zeit hatte, um die Gravel-Road quer durch die Dünen kurz anzufahren, um mir hübsche Punkte für Fotos und Videos rauszupicken. Schnell war ich dort, suchte mir so eine Stelle und wollte mit der Hoheit etwas ausprobieren. Aber was ich auch anstellte, nach kurzer Zeit war immer Schluss "SD card error", "Not fast enough", "Follow me object lost" um nur die harmlosen Schreiereien von ihr zu nennen. Ich gebe auf, scheinbar will die holde Schönheit der Lüfte genau nur mit einer SD Card spielen, mit der, die die Dünenaufnahmen ohne murren und knurren hinbekommen hat.





Also alles eingepackt und auf zum KTP. Kurz davor ist auf der rechten Seite eine Farm, mit Farmstall, mit dem Namen Sitzas. Hier soll es frisches oder abgepacktes Game geben. Nö, nur auf Bestellung, Rest ist aus. Aber etwas frische Droewors ist noch da, davon nehme ich ein Tütchen auf den Weg. Gegen 13 Uhr verlasse ich Namibia zunächst und Reise inoffiziell nach Südafrika ein. Ich habe einen Ausreisestempel für Namibia im Pass, aber nix für Südafrika. Ist ein Abkommen für Parkbesucher. Wenn ich aber den Park an einem anderen Gate als Mata Mata, hier reise ich gerade ein, verlasse, dann ganz normale Grenz-Aktivitäten.



Dennoch der Polizist checkt das Auto, mich und meine Papiere, ich darf rein. Dann an der Park-Rezeption den Rest erledigt, Parkgebühren bezahlt und weiter geht es. Zunächst mal

auf die Campsite Mata Mata. Stelle mich bei Südafrikanern dazu. Mache gemütlich Lunch, die frische Droewors und dazu eine Cola. Übertrage Material von den Kameras auf das Notebook, weil hier Strom und in meiner kommenden Unterkunft eher nicht. Ich verlasse die Campsite gegen 15:20 Uhr und treffe nur 10 Minuten später bei meiner heutigen Schlafstelle, dem Kalahari Tented Camp ein.



Die Rezeption ist noch nicht besetzt. Das Thema Datenschutz wird hier auch "GROSS" geschrieben. Hier liegt also eine Liste mit den Übernachtenden. Ich finde mich wieder auf Position 12 wieder, also Haus Nummer 12, schräg hinter der Rezeption. Also hin und alles begutachten. Ich habe zu spät oder andere viel zu früh die Übernachtungen im KTP gebucht, Buchungszeit startet 1 Jahr vorher, so dass es kaum noch Campsites für meinen

Zeitraum gab, daher hier "betreutes Schlafen".





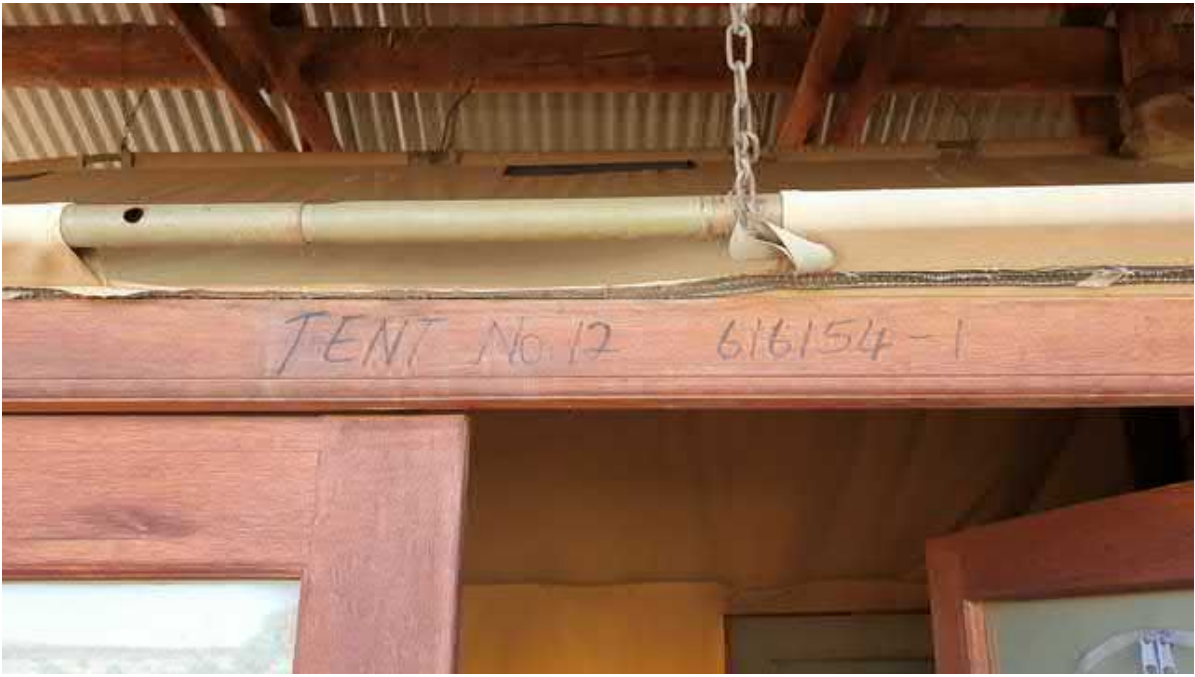






Hier wird auf Sicherheit geachtet, weil sich das Camp direkt im Park befindet und kein Zaun verbaut ist. Daher Auto in einem sicheren Fort Knox Käfig, aber wenn wir von vorne schauen, man draußen sitzt, dann ist diese kleine Steinmauer nicht uneinnehmbar. Aber, der Feind kann nur aus einer Richtung kommen. Schauen wir ins Zelt.











Ich richte mich also ein. Der Holzboden quietscht heftig und die Türen kann man nicht ohne deutliches Geräusch öffnen. Ich denke dabei nicht an mich, sondern an die Nachbarn, mal sehen was das später wird. Also auf zum ersten Game Drive im Park, Start 16:30 Uhr, Gate schließt um 18:30 Uhr, da muss ich dann zurück sein.











Viel bekam ich noch nicht zu sehen, aber immerhin waren dabei Giraffen, Gnus, Oryx, Springböcke und eine Riesentruppe. Bin noch kurz nach Mata Mata, die bestellten Brötchen abholen und zurück ins Camp. Dadurch habe ich natürlich den Sonnenuntergang verpasst, egal, es kommen andere.



Blog vorbereitet und dann das aufgetaute Stück Oryx auf meinen Grill geworfen, traute dem Experiment in der Küche nicht. Dazu gab es Kartoffelsalat.



Ich genoss die Stille und die Sternenschau. Wenn mein Nachbar zur Linken nicht diese Schlafgeräusche machen würde, dann wäre es wohl perfekt. So dann doch der kleine Unterschied zwischen Campen und "betreutem Schlafen", hier stehen die Hütten schon recht nah beieinander, aber auch nicht wichtig. 21:30 Uhr dann auch Feierabend.

Tageshöchsttemperatur: 26 Grad
Gefahrenre Kilometer: 235

Kampf der Schlangen und sehr schwierige Piste nördlich Nossob mit Ausrüstungs- chaden (2019-04-24 22:55)

Nur der frühe Vogel ... Also um 6:20 Uhr hoch. Abwaschen, verpacken, einräumen, etc. und da war es dann auch schon 7 Uhr. Ich also zu Fuß zur Rezeption, mein Permit abholen. Schnell noch einige Schüsse für das Fotoalbum.









7:05 Uhr Abmarsch bei nur 6 Grad, jupp ganz schön frisch. Etwas zu spät, ich vergaß, dass Mata Mata auch um 7 Uhr das Tor öffnet und die ganzen Camper nun in den Park strömten und so kam es auch, ich ordnete mich ein.



Impressionen und 2 Giraffen-Bullen beim Köpfe verhaken.







Wieder Impressionen bis ich auf einen Giraffen-Kadaver stieß.









Gefolgt von einem Uhu und einer Herde Gnus an einem Wasserloch.







Dann kam endlich das Hinweisschild, Richtung Picnic-Spot aber auch nach Nossob. Ich entschied mich zunächst für eine Frühstückspause, um mich dann auf den Weg zum nächsten Stop zu machen.









Gegen viertel vor zehn machte ich mich wieder auf den Weg. Eine Querung durch die Dünen, also ein wenig auf und ab, aber super zu fahren die Strecke. Nach gut 20 km oder ca. 30 Minuten Fahrtzeit ohne irgendetwas vor die Augen zu bekommen, lagen da zwei verknäuelte Schlangen auf dem Weg.









Und hier ein Nachtrag, etwas Videomaterial

Die kleinere Schlange, vermutlich eine Mole Snake, war eigentlich die Beute, der deutlich größeren Kap Kobra, aber da diese nicht zubeißen konnte, hat die kleinere sie in den Würgegriff genommen und somit das Maul außer Gefecht gesetzt. In mir kam wieder der "Heinz Sielmann für Arme" durch, also wartete ich ab. Mit Erfolg, irgendwann löste sich das Knäuel auf und ich war dabei. Weitere Impressionen.













Um ziemlich genau 13 Uhr lief ich dann in Nossob ein. Auch hier gab es Monate vorher keine freie Campsite, also buchte ich wieder ein Häuschen. Man begrüßte mich freundlich und wies mich daraufhin, dass ich im Kalahari Tented Camp ein Messer vergessen habe, dieses aber nach Twee Rivieren gebracht würde, wo ich dann ja übermorgen sein werde. Oh, nein, etwa mein ein und alles, mein Leatherman. Sie beruhigte mich, viele Touristen würden etwas vergessen, daher gibt es diesen Service inzwischen, aha. Ich bekam die 10b.

In Nossob, sowie im nahezu gesamten Park, außer Mata Mata und Twee Rivieren, gibt es keinerlei Cellphone-Empfang. Schon aus Routine fragte ich nach Cellphone oder WiFi. Und Schock, es gibt hier seit kurzem WiFi, laut Auskunft über Satellit. Kosten 75 Rand für 350 MB, gekauft. Ich probierte es aus und es funktionierte sehr zufriedenstellend. Ich bezog mein Bett für eine Nacht. Und checkte meine Taschen, aaaaaah, mein Leatherman

war tatsächlich nicht da.











15:30 Uhr, eine gute Zeit für einen Game Drive Richtung Norden, bei inzwischen 28 Grad. Oh man, es geht direkt mit sehr hartem Wellblech los, hoffentlich wird das besser. Bis zur ersten Wasserstelle, Cubitje Quap war es schon nicht so schön mit der Fahrerei. An der Wasserstelle saßen 2, ich meine Raub- oder Kampfadler, konnte nur einen Schnellschuss machen, da waren sie schon weg.





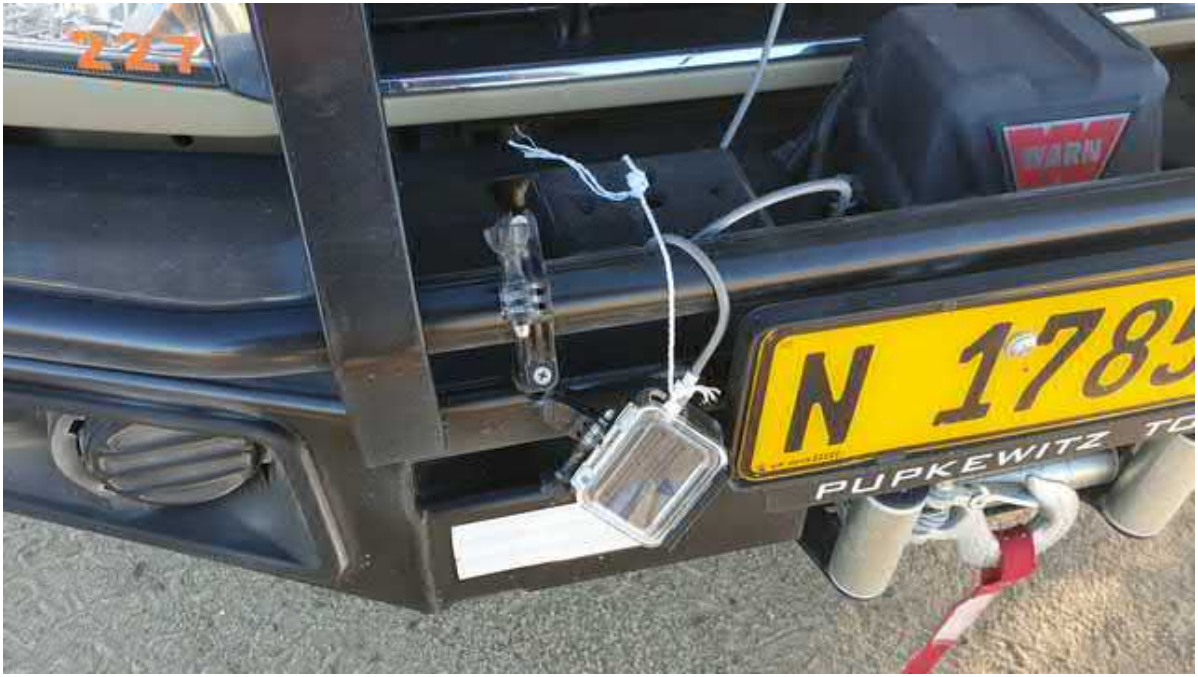
Bei Kwang dann 3 Schakale.







Bin dann noch weiter bis "Bedinkt" und wunderte mich, warum die GoPro vorne am Auto nicht mehr sendete. Ein kurzer Blick gab die Aufklärung. Halterung gebrochen, zu viele harte Anschläge auf der mehrfach Wellblech-Piste.







Das USB-Kabel hätte sie nicht gehalten, aber das extra Band, hat es geschafft - Prinzip: Sicherstellen. Hier war dann auch Schluss, ich drehte um, weil noch weiter hoch mit dieser schwierigen Strecke, wollte ich Mensch und Maschine nicht antun. Ich stoppte kurz vor meinem Haus, legte das immer noch gefrorene andere Stück Oryx ins Wasser und fuhr noch etwas südlich. Ziel Rookop und Marie se Gat. Beides erreichte ich noch, aber jeweils auch hier nicht wirklich etwas los.





Auf dem Rückweg noch die Sonne eingefangen, Untergang habe ich durch meine Extra-Fahrt leider verpasst.





Gegen 18:30 Uhr war ich pünktlich zurück, Permit abgeben und Brot im Shop abholen. Kurz geräumt, wie jeden Tag und dann ran ans Dinner. Ich entschied mich die üppige Küchenzeile im Haus zu nutzen. Nach kurzem Suchen bekam ich die Herdplatten an. Es dauerte ein wenig, bis das Öl schön heiß war und ich den ersten Teil vom Oryx in die Pfanne hauen konnte. Dazu gibt es heute Chakalaka with Butternut, da der noch übrig gebliebene Cole Slaw meiner Zunge nach, schon einen Stich hatte. Damit ich nachher nicht zu viel putzen muss, einfach Küchentücher verbreiten.



Küche aufgeräumt und da es noch sehr mild war, bin ich raus und habe den Vortag in den Blog gehauen. Und jetzt am Abend klappte es auch ganz gut mit der WiFi-Geschichte, so dass ich den Tag auch Live stellen konnte. Den heutigen Tag habe ich dann noch begonnen vorzuschreiben, hatte dann aber um kurz vor 22 Uhr keine Lust mehr. Ich hatte gerade alles zusammen und rein geräumt, es war 22:05 Uhr, zack Strom aus, alles dunkel. Also ab ins Bett ...

Tageshöchsttemperatur: 28 Grad
Gefahrenre Kilometer: 259

Ruhiger Start, sandige Überfahrt und maximales Relaxen (2019-04-25 22:55)

Ich hatte verdrängt, dass der Strom natürlich irgendwann wieder kommt. 4:30 Uhr ging das Licht im Bad an und dann fing auch schon die Klimaanlage an. Licht und Klima aus und noch bis um kurz vor 7 weiter geschlafen. Diesen Tag gehe ich mal ganz entspannt an. Nix Frühstart, weil sein Glück in der Natur kann man nicht erzwingen. Ich habe für mich entschieden, keine frühe Nordtour zu machen, weil schwierige Strecke und wenig Tiere, Entspannung ist auch mal gut.



Die Sonne ging gerade auf, aber bei nur 12 Grad war es etwas frisch, also eine Decke geholt, gegen harten Stuhl, aber auch als kleiner Rückenwärmer. Meine Schoko als

erstes kleines Frühstückchen verhaftet und dann bin ich ein wenig herum gelaufen, einige Impressionen von Nossob einsammeln. Inzwischen gibt es hier auch eine Wasserstelle, mit entsprechendem Observatorium davor. Sehr schön angelegt, aber auch hier vermutlich eher selten etwas vor der Kamera.

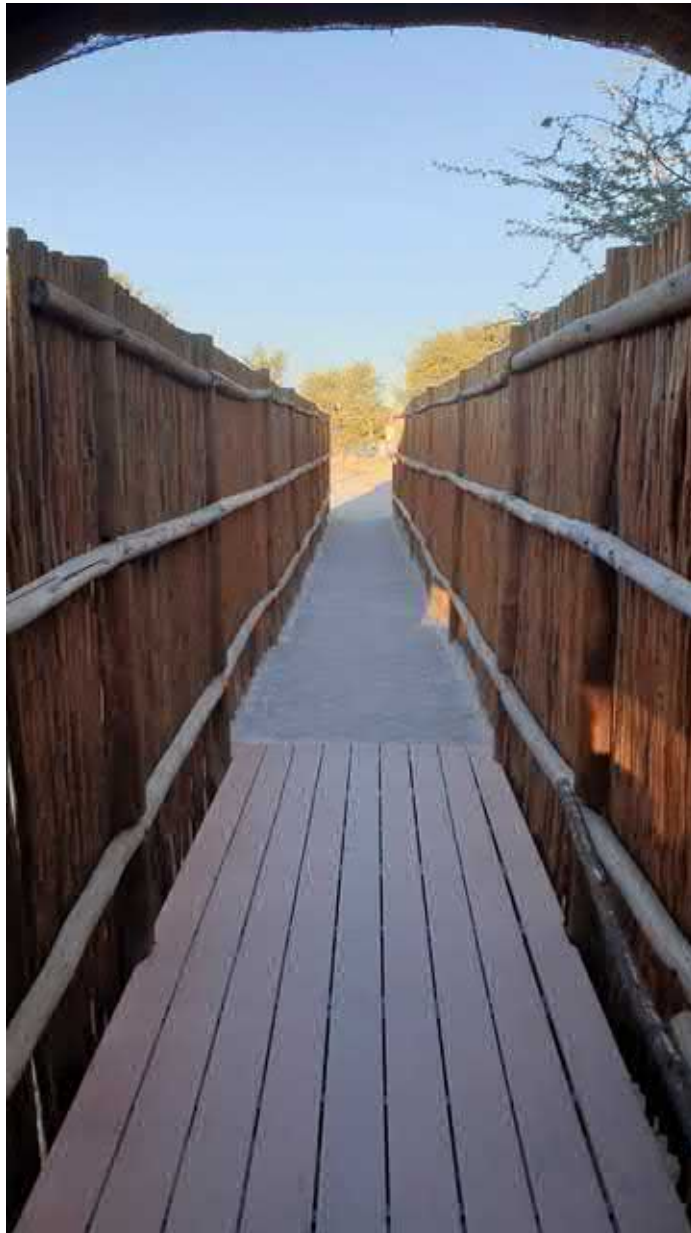


















Bin dann zurück und ergänzte ein wenig meinen Blog. Dann packen, umräumen und einräumen bis es dann um 9 Uhr das richtige Frühstück geben sollte. Ich hatte ein frisches weißes Toastbrot am Vortag bekommen, dazu in der Sonne geschmolzene Nutella und frische Milch - sehr lääggggaaaaa.



Duschen, alles einpacken, an der Rezeption mein Permit abholen, mich abmelden und dafür werben, mir das Tor in Richtung Tagesziel zu öffnen. Auch dieser Kollege erzählte mir nochmals, dass ich ein Messer im Kalahari Tented Camp vergessen hätte, dieses aber für mich nach Twee Rivieren gebracht würde. Bin mir nicht sicher, ob die alle einfach nur nett sind oder sich mit mir einen Spaß machen wollten.





10:16 Uhr öffnete sich das Gate Richtung Tagesziel: Bitterpan. Hört sich trauriger an, als es am Ende werden sollte, aber Abenteuer, Spaß oder Spannung ist etwas anderes. Die Strecke war am Anfang recht gut zu fahren. Quer durch die roten Dünen mit viel auf und ab. Eher etwas für "Männer" die den Wagen auch mal durch etwas Tiefsand, Hügel rauf und runter und über knallhartes Wellblech bewegen wollen. Nach knapp 25 km dann nach links und mit den Dünen. Anfang ganz OK, dann wieder kurzes Wellblech, aber nicht so schlimm wie im Norden von Nossob. Hier Impressionen von der Strecke.











Nach ziemlich genau 2 Stunden kam ich an der Bitterpan und damit am Gebäudetrakt an. Claudius, der aktuelle Betreuer dieser Unterkunft, begrüßte mich sogleich. Als ich mich vorstellte, hatte er gleich einen mir inzwischen sehr vertrauten Spruch auf den Lippen: "You know, you lost your knife at Kalahari Tented camp, but we will bring it for you to Twee Rivieren". Ha, aber dieses Mal war ich ja vorbereitet und so entgegnete ich: "Ooooooh, really? I realized this morning, that my knife is obviously lost. Wow, this is so kind of you - thanx a lot and greetings to your colleagues" Da kam dann dieses Mal gar nichts weiter.

Claudius zeigte mir mein Zimmer und erklärte wie hier alles funktioniert. War einfach, weil war nicht viel. Tiere auch hier eher Fehlanzeige. Schlafräum und WC durch einen Gang getrennt. Im Gemeinschaftsraum kann ich mir einen Kühlschrank aussuchen und Game Drives empfiehlt er wegen Tierknappheit nicht unbedingt. Okay, Bitterpan war auch nur ein Notbehelf, weil es nichts anderes mehr gab, ich hier noch nie gewesen bin und ich auch auf die Strecke gespannt war.































Damit war klar, dass wird alles ganz entspannt. Keinen Game Drive, keine Aktivitäten, den Nachmittag nett verbringen und auf den Sonnenuntergang und das Dinner warten. Für Honeymooner ist dies schon ein interessantes Fleckchen, wenn nur die Zimmer nicht so dicht aneinander grenzen würden. Ich entschied mich, dies ist eine gute Zeit, um das erste Mal Crepes in die Pfanne zu hauen. Ich hatte meine letzte Mischung nicht notiert und tastete mich ran. Die Ersten waren eher etwas sehr weich und von verhaltener Konsistenz, aber dann.





Inzwischen war es nach 14 Uhr und es gesellte sich Andreas, Berufsschullehrer, derzeit auf einjährigem Sabbatical unterwegs, dazu. Ich bot ihm direkt den letzten und besten Crepe an, er nahm dankend an. Wir unterhielten uns eine Weile, dann machte ich den Abwasch und widmete mich dem Blog, bis ca. 17:30 Uhr, die Sonne wollte untergehen. Impressionen und Sonnenuntergang.









4 Häuschen hat die Bitterpan Lodge. Jeweils außen in der 1 und der 4 waren Pärchen, die 2 und 3 waren für die Singles. Jeder startete das Dinner für sich, so dass wir uns auch zusammen setzten. Ich war nicht heiß aufs Grillen und sah Rauchfleisch mit TUC und / oder Chips vor, dazu natürlich ein Bierchen. Andreas wollte erst Grillen, konnte sich aber nicht aufraffen, also teilten wir. Ich bekam zum Probieren ein Stella Artois und ein Tiger Beer. Beides OK, aber an mein Windhoek Lager kommt hier in dieser Umgebung nichts ran.

Soweit wir es mitbekommen haben, tauchte an der Wasserstelle im Abstand von einer Stunde jeweils eine Schabrackenhyäne auf. Ob es die gleiche war, war nicht festzustellen. Nach einem sehr intensiven Austausch über Gott und die Welt, beschlossen wir gegen 21.30 Uhr den Tag und den Abend.

Tageshochsttemperatur: 32 Grad
Gefahrene Kilometer: 50

**Entspannte Überfahrt, Kühlschranks will nicht mehr, aber ein tolles Zebra
(2019-04-26 22:55)**

6:20 Uhr wird aufgestanden, nur 9 Grad, aber nicht unangenehm. Die Nacht war OK, aber dann auch zeitig zu Ende. Meine südafrikanischen Nachbarn hatten wohl einen weiten Weg vor sich und waren seit 5:30 Uhr in Gange. Beide duschen, aber 6 Uhr den Wagen beladen und überhaupt, bei diesem Holzboden und knarrenden Türen, kann man nichts leise machen, die beiden auch nicht. Eindrücke im Morgengrauen.





Auf Rückfrage, fahren die beiden heute rüber nach Mata Mata. OK, das sind volle 67 km, da sollte man auch zeitig los - verstehe. Egal, nun sind alle wache und fahren nacheinander los. Ich bin der Dritte, Andreas lässt sich Zeit. Verabschiedung, auch von Claudius, ich bedanke mich nochmals für den Hinweise bezüglich Messer und starte um 7:18 Uhr. Impressionen von der Strecke.











Die Strecke war soweit gut zufahren, zumindest der Anfang. Auch diese Strecke ist eine "Einbahnstraße" und ist von der anderen Seite mit einem Einfahrtsverbotsschild versehen. Bei den vielen Hügeln könnte es bei Gegenverkehr auch durchaus mal amüsant werden. Als ich dann auf den offiziell zu befahrenen Weg kam, wieder Wellblech. Hier Eindrücke mit Oryx.







Kurz vor dem Hauptweg begegnete ich einer Gruppe Streifengnus.





Kurz vor 9 komme ich am Picknick-Platz Kamqua an, eine gute Zeit für ein Frühstück. Wie immer bin auch sehr gut zu Vögeln.



Ich fahre weitere und treffe auf eine kleine Herde Oryx, auf verspielt Mangusten und auf einen Schakal, der wie wild gräbt, ich aber nicht herausfinden konnte, ob dies ein Bau werden soll oder er nach etwas Fressbarem sucht.









Dann weiter in Richtung heutiges Nachtlager Twee Rivieren. Immer voll, immer etwas wuselig, aber dort gibt es Strom, vermutlich SmartPhone-Empfang und einen gut sortierten Shop - den sollte ich noch brauchen.







Zuerst zur Rezeption, um mich hier anzumelden und meinen Leatherman abholen. Ich also meine Permit vorgelegt, sie lass meinen Namen vor, fing das Flaxen mit einer Kollegin an und ich ahnte, was da jetzt wohl kommen musste. Nö, da kam nichts, also fragte ich vorsichtig, ob denn etwas für mich hinterlegt sei - die Antwort: No. Aha, was für ein Theater überall, aber da wo es dann drauf ankommt, nix. Ich fragte also gezielter: "There should be a small black knife". Sie wühlte überall rum, befragte Kollegen und plötzlich zog sie das Teil der Begierde von ganz tief hinten aus einer Schublade, direkt neben ihr. Ich bedankte mich und zog kommentarlos davon.



Endlich, mein Windhoek Lager Bier Öffner ist zurück. Ich suchte mir eine Campsite, mitten drin, weil schon mittags ca. halb zwölf, nahezu alles von Dauercampnern belegt war. Ich

kurz zum Shop mir einen SA-Adapter holen, damit ich das Auto mit Strom versorgen konnte. Ich hatte mir von einem guten Freund eine MTN-Karte (Standard in Südafrika ist Vodacom, aber ich wusste es ja besser) besorgen lassen. Diese meldete ich auch am Netz an und zack, ich bekam für das Herunterladen der MyMTN-App 1 GB Datenvolumen, zu nutzen bis Mitternacht.

Super, da steht dann dem erfolgreichen Bloggen nichts im Weg. Ich machte mich also gleich ans Werk um dann festzustellen, es wurde nie mehr als ein "E", bedeutet Edge, bedeutet 2G, bedeutet hier geht dann gerade mal ein Text über die Leitung, bei einem Bild muss man schon warten, bedeutet 1 GB für Text, wow ... Also auf die Vodacom-Karte vom Freund Datenvolumen geladen und jetzt stand dem Bloggen tatsächlich nichts mehr im Wege, weil Vodacom hier mit "H+ oder 3G" antritt, was ein nahezu reibungslosen Datenverkehr zuließ. Auch hier ein Schnäppchen, auch 1 GB, allerdings für 19 Rand.





Ich hatte unterwegs immer wieder ein Auge auf den Temperaturanzeigen des Kühlschranks. Und diese stiegen an, obwohl der Kühlschrank läuft. Dies änderte sich auch nicht durch aus und ein oder am Netz anschließen, die Kühlung wollte einfach nicht starten. Auch ein intensiver Austausch mit Savanna wollte daran nichts ändern. Aber, hier wieder ein guter Hinweis, eines guten Freundes, dessen Ehrlichkeit ich besonders in diesen Fällen sehr schätze, ich solle dann doch einfach Eis kaufen und drauf packen.

Gesagt, getan, ich hoch zum Shop und Eis gekauft. Die Temperaturen pendelten sich ein und blieben dann stabil bei 4 und 6 Grad, damit konnte ich gut Leben. Nebenbei hatte ich einiges weggebloggt und es war schon fast 16 Uhr, eine gute Zeit den Abend Game Drive zu starten, also los.













Auch hier wieder ein sehr übersichtlicher Anteil an Tieren. Zu den üblichen Verdächtigen gesellte sich an einer Wasserstelle noch ein Raubvogel. Natürlich ging mir unterwegs mein vermutlich nicht mehr wohl temperiertes Fleisch nicht aus dem Kopf, ich fasste einen verwegenen Plan. Nach Rückkehr kurz vor 18:30 Uhr, begab ich mich erneut zum Shop. Ein kurzer, aber sehr freundlicher Austausch mit der Leiterin des Shops ergab, ich könne eine Tüte, beschriftet mit meinem Namen, hier in das Kühlhaus stellen - super. Ich tat wie besprochen und trug meine Tüte mit Fleisch, Zebra-Steak, Strauß-Steak und Rauchfleisch in das Kühlhaus und bedankte mich brav.

Der Kühlschrank hielt die Temperaturen erstaunlich stabil, so dass meine Getränke normal gekühlt waren, also Dinner vorbereiten. Heute gibt es Zebra Steak an angedicktem Mais, dazu heute mal ein angenehm gekühltes Windhoek Lager.





Sehr lecker, Bier kalt, Temperaturen noch knapp um die 20 Grad, so lässt es sich aushalten. Und da ich ja dieses GB Datenvolumen gekauft hatte, machte ich also munter mit dem Bloggen weiter. Gegen 22 Uhr wurde ich dann müde, also hoch ins Auto.

Tageshöchsttemperatur: 30 Grad.

Gefahrene Kilometer: 156

**Wenig Tiere, ein kapitaler Reifenschaden und herrliche Einsamkeit am Lagerfeuer
(2019-04-27 22:55)**

7 Grad, genau meine Temperatur, also hoch, es ist auch schon 6:20 Uhr, in einem Park, schon sehr spät - nur der frühe Wurm ... Der Kühlschrank mit 4 und 6 Grad erstaunlich. Es ist noch nicht richtig hell, dennoch schnell noch eine Eindruck vom Schlafplatz.



Um kurz vor sieben bin ich bei der Parkkontrolle. Nicht der Erste, da stehen schon einige Herren. Auch hier benötigt man einen Eintrag im Permit, damit alles richtig ist - eh, was schreibe ich da? Hmmm, kontrolliert wurde es noch nicht, aber vielleicht ganz am Ende, also dranbleiben.





Ich erwische einen tollen Sonnenaufgang und im Anschluss ein Adler-Pärchen.







Eindrücke von der Strecke und laufende Qryx.







Inzwischen ist es kurz vor 9 Uhr, eine gute Zeit für ein Frühstückchen. Ich habe mir dafür den Picknick-Platz Melkvlej vorgenommen, doch hier verlief alles anders, als gedacht.



Als ich eintraf und mir einen netten Platz suchen wollte, erblickte ich zuerst den kapitalen Reifenschaden und dann die Augen des Berufsschullehrers auf Sabbatical Andreas. Okay, ich mich also zu ihm gesellt. Er war kurz vor mir eingetroffen und hatte wohl gut 500 - 600 Meter vor dem Picknick-Platz plötzlich Herausforderungen mit dem linken Vorderreifen, schleppte sich noch bis hierher und so dann das Ergebnis. Da ist mit Flickern nicht mehr viel zu machen.

Er durfte aber gar nicht hier sein, er wollte gestern den Park verlassen, weil er keine Unterkunft hatte. Kam aber nach 16:30 Uhr an der Grenze an, schon dicht. Die freundliche Angestellte von der Rezeption in Mata Mata telefonierte für ihn rum und fand noch etwas auf der Botswana-Seite von Twee Rivieren und schickte ihn dorthin. Ich fasse kurz zusammen, er hat einen Camper, hätte sich irgendwo in Mata Mata hin- oder dazustellen können, nein, dies lies sie nicht zu. Sie schickte ihn nach 17 Uhr, auf eine Distanz von 120 km, in einem Park, in dem nur 50 km/h erlaubt sind, es nach 18:30 Uhr schnell richtig dunkel wird, wo niemand empfiehlt im Dunkeln zu fahren und das Gate auf der Zielseite auch um 18:30 Uhr schließen würde. Wer hat jetzt bei Geometrie in der Schule nicht aufgepasst?

Er ist hier, also hat er es irgendwie geschafft. Es war wohl sein erstes Mal, das Reifenwechseln, aber gemeinsam bekamen wir es dann hin. Ich spendierte noch etwas Luft aus meinem Bordkompressor und dann konnten wir auch mit dem Frühstück loslegen. Fast 2 Stunden dauerte diese Pause, so entschied ich dann, nicht weiter, sondern zurück zu fahren. Gab ihm noch einige Tipps für Namibia und verabschiedete mich um 10:30 Uhr. Auf dem Weg zurück wieder und wieder Oryx. Ja, nimmt Überhand, aber was soll ich machen, sind halt sehr viele, aber sie sind auch sooooo schön und lecker.













Gegen 12 Uhr bin ich zurück im Camp. Zunächst die Sache mit dem Vögeln, dazu gesellten sich noch einige Buschhörnchen und dann ab unter die Dusche, wird wohl Zeit.











Gegen 14:20 Uhr habe ich mich dann mit frischem Eis aufgemacht, tief in den Park, auf eine Campsite ohne Zäune, Rooiputs Camp No. 5. Auf dem Weg dorthin endlich auch meine Kuhantilope.







Uuuuuups, das war dann wohl so aufregend, da hat er glatt vergessen, die obligatorischen Bilderchen zu machen. Versuche morgen dran zu denken. Jeweils 2 Sites gehören zusammen und teilen sich die Rest Room Schnecken. Es gibt sogar Wasser, Tank steht bei mir. Alles offen, zu allen Seiten, Natur pur. 16:30 Uhr, 31 Grad, ich wage noch einen Game Drive.









Ich ziehe den GD sehr lange raus und verpasse so den Sundowner. Die Campsite liegt auf einem Hügel und so hätte ich sehr gut ... Egal, dafür gelingt mir doch noch ein Schnappschuss von den Rest Room Schnecken bei meinen Nachbarn und etwas Campsite.







Da ich mir kein Fleisch aus dem Kühlhaus geholt habe, bleibt heute die Küche kalt. Macht aber nix, habe leckeres Rauchfleisch, noch etwas von dem Zebra von gestern und dazu was zum Knabbern, Chips. Und das Bier ist immer noch herrrrrrlich kalt. Auf dem oberen Bild ist zu erkennen, dass das Messer Sandspuren aufweist. Es ist kaum zu glauben, aber ich hatte dem Tisch nur wenige Sekunden den Rücken zugekehrt, schon war da ein Schakal, zog die Tüte und damit das Messer vom Tisch - Pech gehabt - dieses Mal bestiehlt mich kein Schakal.





Der bereits mehrfach beschriebene und immer ehrliche gute Freund würde jetzt fragen: "Hast Du das Rauchfleisch mit der Axt oder einem Beil 'aufgeschnitten'?" Meine Antwort: "Ja und es ist gut so, weil das Fleisch ist soooooo frisch, soooooooooooooo zart, fast egal wie dick es geschnitten ist, es schmeckt einfach suuuuuuuuuuuuuuuuuuuuper." Ich ziehe meinen Stuhl dichter ans Feuer, kann nicht verleugnen, dass ich mich immer wieder umsehe und die Gegend mit der Taschenlampe ableuchte. Wer die Geschichten von Rooiputs kennt, der weiß, dass immer wieder mal Löwen einfach durchs Camp laufen.





Müde ist er, also geht er ins Auto - 20 Uhr - bedeutet viel Schlaf / Ruhe liegt vor ihm.
Uuuups, ich spreche schon in dritter Person von mir - aha ...

Tageshöchsttemperatur: 31 Grad.
Gefahren Kilometer: 88

Letzter Hammer-Vormittag im KTP und dann Zwangs-Relaxen (2019-04-28 20:20)

Als ob ich es geahnt hatte. Früh ins Bett heißt viel Ruhe oder idealerweise Schlafen. Aber dies kann auch zeitnah wieder vorbei sein. In meinem Fall noch OK, der Löwe begann mit seinem Gebrüll so gegen 5:30 Uhr, ganz in der Nähe, im Grunde neben meinem Auto. Bis ich endlich das Handy und eine App zum Aufnehmen gefunden hatte, war er schon etwas weiter gezogen, aber immer noch laut genug.

Die gefühlte Distanz machte es sicher aufzustehen, auf der anderen Seite, war er alleine? Vermutlich, weil er rief wohl mit dem Gebrüll nach seiner "Familie". Ich hörte mir dies noch eine Weile an, aber als ich mitbekam, wie auf den anderen Sites Aktivitäten gestartet wurden, wollte ich dabei sein. Also 6:20 Uhr hoch, gar nicht lange drüber nachdenken, zusammen packen und los. Schnell noch Bilder, wie versprochen.





Ich folgte den anderen Autos, war auch nicht schwer, weil das Löwengebrüll kam deutlich aus einer Richtung. Auf einer kleinen Anhöhe standen die Fahrzeuge. Nach kurzer grober Orientierung, sah ich ihn dann auch. Er lief um uns herum, über den Weg und rauf in die Düne.







Und hier auch etwas Bewegtes.







Eine gute halbe Stunde dauerte das Spektakel, dann hat sich der Herr oben auf die Düne gelegt und gewartet, worauf auch immer. Ich bin dann Richtung Kij Kij, da war aber nichts, also wieder umgekehrt. Ich kam wieder an der Pascha-Düne vorbei und er lag da noch, auf dem Weg immer noch einige Fahrzeuge. Auf dem Weg zur nächsten besonderen Aktion begegneten mir noch einige wohlbekannte Protagonisten. Darunter auch ein Honigdachs, leider zu weit weg und auf dem Weg in die falsche Richtung.











Gegen 8 sah ich, zu meinem erstaunen (das ich so einen kleinen Wurm gefunden habe), eine Wildkatze auf dem Boden kauern. Ich wies dem einen oder anderen Fahrzeug daraufhin, aber es war kein wirkliches Interesse vorhanden. In mir wurde aber wieder der kleine "Heinz Sielmann" geweckt, da passiert was, die ist nicht entspannt am Morgen.





Auf den ersten Blick eine ganz harmlose Mietze, die keinem etwas antun könnte, aber dann. Hier auch als Bewegtbild.



Da hat dieses Raubtier doch tatsächlich vor dem Bau der Buschhörnchen gewartet und als sich da etwas regte, zack - zugeschlagen. Hier noch die letzten morgendlichen Eindrücke vom KTP.









Kurz vor 9 war ich wieder in Twee Rivieren. Etwas Morgen-Toilette, mein Fleisch und Eis holen, dann zur Ausreise oder besser Einreise nach Südafrika. Zunächst an die Rezeption, prüfen lassen, ob alles in Ordnung. Dann Immigration, Stempel in den Pass und final zur Polizei, Auto prüfen, etc. Dann durch das Gate und danach Luftdruck wieder auf Teer anpassen und Abfahrt um 9:35 Uhr in Richtung Upington.









Nun war ich also auf der "Red Dune Route". Sah auch alles toll aus, links und rechts, alles rot. Da die Tanknadel mir suggerierte, da muss langsam was rein, machte ich einen kurzen Halt in Askham um einige Liter Diesel aufzunehmen.





Nun ja, der junge Mann sprach auch nicht wirklich von dem Begriff Tankstelle, es waren 2 Zapfsäulen und das war auch gut so. Auf jeden Fall gab es beim Diesel 50 ppm und das ist dann am Ende das mit Abstand Wichtigste. Etwas weiter hoch, keine 200 Meter, war eine richtige Tankstelle, eine Caltex. Nö, war alles so richtig, dachte ich bei mir. Ich nahm die Reise wieder auf.









Dann erblickten meine Augen zur perfekten Uhrzeit ein Schild, auf dem auch Farmstall stand. Ich also gehalten und frische Droe Wors gekauft. Kurz nach dem Farmstall war ein Picknick-Spot, auf dem ich dann gehalten habe.









Und weiter in Richtung Upington.







Punkt 13 Uhr lief ich dann meine Unterkunft für die Nacht an, die Monate Lodge and Camping. Ich wurde eingelassen und suchte mir eine Campsite aus. Platz ist riesig und fast durchgängig mit Rasen. Im Internet hatte ich recherchiert, dass in unmittelbarer Nähe ein kleiner Game Park sein soll. Diesen wollte ich besuchen, erfuhr aber am Gate, dass dieser Park geschlossen wurde. Ich baute grob auf und entschied mich der Technik und dem Bloggen zu widmen.









Alles soweit übertragen und gebloggt, der Sundowner kann kommen. Dazu noch den Wagen kurz umgeparkt, wie ich ihn dann gerne zum Nächtigen hätte.







Gegen 19 Uhr wurde es dann richtig dunkel, also etwas zum Futter machen. Ich entschied mich für Strauß, dazu wurde etwas überschaubar, Pfirsich gereicht. Eine erstaunlich geschmackvolle Kombination. Dazu genoss ich meine letzten beiden Windhoek Lager - da muss ich dann morgen für Nachschub sorgen.



Kurz alles vorspülen, zusammenräumen, Bett bauen, den Blog beackern und jetzt ist er müde und will ins Bett - also ab dafür - es ist auch gleich schon 21:30 Uhr - Gute Nacht.

Tageshöchsttemperatur: 30 Grad.
Gefahren Kilometer: 156

P.S. Und noch ein Hinweis in eigener Sache: Habe noch ein Schlangen-Video zum 24.04.2019 "Kampf der Schlangen und sehr schwierige Piste nördlich Nossob mit Ausrüstungsschaden" bei den Schlangen-Bildern hinzugefügt.

**Langweiliger Tag, die Hoffnung stirbt doch und Wasserfall oder Rinnsal
(2019-04-29 22:55)**



Die Sonne kommt, der Wind lässt nach und es wird dann langsam warm. Um kurz nach 7 Uhr krabbe ich aus dem Auto und schaue, wie es um mich herum so aussieht. Ich habe die Geräusche der Automotoren schon früh gehört, die KTP-Camper sind schon zeitig in Richtung Park aufgebrochen. So baue ich in Ruhe ab, mache den Abwasch und noch Fotos von der sehr schönen Anlage. Waschküche und Ablution Block, alles großzügig vorhanden.











Ein kurzer Hinweis an die Blog-Konsumenten. Die Tier-Action ist jetzt sehr wahrscheinlich vorbei. Und der gestrige Tag war schon besonders mit Löwe und Wild Cat, hat man nicht immer. Ab jetzt werde ich mich eher der Natur widmen. Um 7:45 Uhr, bei schon 18 Grad, mache ich mich auf zum Tor / Office, um mich auszulösen. Gestern hieß es, dass Office ist nicht mehr besetzt.







Jetzt ist auch keiner da - uuuuups. Also mache ich mich auf den Weg nach Uppington, mein Kühlschrank-Termin sollte dort ja auf mich warten. Bilder von der Strecke und auch leider am Ortseingang, Blick auf viel Müll.







Kurz nach 8 bin ich bei 4 * 4 Mega World, frage mich zu Rhinus durch, meinem angekündigten Ansprechpartner. Er weiß von nichts, ich erkläre ihm die Situation und er ist sofort bereit zu helfen. Doch bevor er den Kühlschrank aus dem Auto reißen will, frage ich nach, was ist, wenn es nur möglicherweise fehlendes Gas ist? Er befragt einen Techniker und sie kommen zur Erkenntnis, so wie sich das Teil verhält, spricht vieles dafür, Gasbefüllung wird hier aber nicht gemacht. Also schickt man mich zu einer Firma Yskas Herstellwerke im Industriegebiet.

Dort komme ich um 8:30 Uhr an. Auch hier kümmert man sich sofort um mich. Der Kollege lässt seine Arbeit liegen und baut zügig den Kühlschrank aus dem Auto aus. Schnell wird die Verdeckelung geöffnet, ein Gasmessgerät angeschlossen, jupp, nix mehr drin, also befüllen. Befüllvorgang dauert ca. 30 Minuten. In der Zwischenzeit entfernen wir das Wasser und trocknen den Kühlschrank und das Kühlgut.







Der Kompressor läuft jetzt wohl, aber ganz zufrieden ist er auch nicht. Die Temperaturen gehen nicht runter. Vermutung, dauert noch, weil Kühlgut zu warm, etc. Also entscheide ich schon mal den Wagen zu betanken, um Zeit zu sparen. Als ich zurück bin, klarer Fall von "ist nicht", sprich der Kompressor läuft nicht an, man vermutet größeren Schaden. Okay, wir laden das Teil wieder ins Fahrzeug. Ich will für die Befüllung und den Aufwand bezahlen, aber dies wird abgelehnt, weil man konnte ja nicht helfen - wow. Irgendwie komme ich dabei sofort auf die Servicewüste Deutschland. Ich gebe ein gutes Trinkgeld und ziehe von dannen.

Okay, also Shoppen aus Verzweiflung ist angesagt. Ich prüfe Checkers, Shoprite, Midas und final auch noch 4 * 4 Mega World. Aber außer Kühlboxen, in die man Eis füllen muss, hat keiner etwas. Diese typischen Dinge aus der Heimat, Kühlboxen mit 12 Volt- und / oder Stromanschluss gibt es hier nicht. Aaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaah. Da ich aber wieder bei 4 * 4 Mega World bin schnappe ich mir den Rhinus erneut und bitte ihn jetzt um eine technische Prüfung. Die dann auch erfolgt, dauert aber, daher entscheide ich mich für die Kalahari Shopping Mall.



Mist, reingefallen, Frustfuttern bei Wimpy. Bäääh, weder der Burger noch die Fritten schmecken auch nur ansatzweise. Ich schaue drinnen nach Frosties, aber auch hier, nix mehr vorhanden - manno. Also zurück zu Rhinus. Inzwischen habe ich mit Bianca von Savanna kommuniziert. Wie immer in speziellen Fällen, siehe letzten Mai, als wir ein viel zu kleines Zelt hatten, hat sie per Kurier ein anderes geschickt, hat sie auch jetzt wieder eine gute Lösung. Sollte der Fridge defekt sein, soll ich einen kleineren 40 Liter Engel kaufen und versuchen, dass der 90 L hier stehen bleiben kann, bis ein Fahrer Anfang Mai diesen hier einsammelt. Und so kam es dann auch, als ich zurückkam, klares Signal von Rhinus, Kompressor Totalschaden, nix geht mehr. So viel zum Thema "die Hoffnung stirbt zuletzt". Für den 90 L Kühlschrank trifft dies nicht zu, die Hoffnung ist gestorben.



Also Kühlschrank ausgesucht, bezahlt, eingebaut, gekühlt, Kühlgut umgeladen, alten Kühlschrank für Abholer markiert und los zum Vorräte einkaufen. Auch hier, für die ganze Arbeit, Unterstützung, Seelentröstung, etc. wollte Rhinus nichts haben. Wir haben uns dann auf eine nette Spende für die Kaffeekasse geeinigt, aus der dann Getränke oder Eis geholt werden kann. Inzwischen ist es kurz vor 14 Uhr. Ich hole Getränke bei Shoprite, Fleisch bei einer örtlichen Schlachtereier und Kartoffelsalat bei Spar. Immer noch gut in der Zeit, Ziel für heute nur 90 km entfernt, als ob ich es geahnt hätte, starte ich um 14:30 Uhr in Richtung Augrabies bei inzwischen netten 34 Grad.







Wenn ich jetzt Weintrinker wäre, würde mein Herz vermutlich höher schlagen, aber Windhoek Lager wird anders hergestellt. Ich fahre die ganze Zeit durch riesige Weinfelder, vermutlich kommt wohl ein Teil des südafrikanischen Weins von hier. Woher der junge Mann am Straßenrand diese Traube zum Verkauf wohl hat? Bestimmt selbst gezüchtet ;-)
Dann komme ich nach Keimoes, eine total aufgeräumtes, sauberes und schönes Örtchen mit durch Bäumen gesäumte Straßen. Vor dem hiesigen Spar ein Traube von Menschen. Ein BMW Motorrad-Club bereitet sich gerade auf die Abfahrt vor. Bis ich endlich in Position bin, sind sie schon gestartet.





Ich setze meinen Weg fort und komme weiterhin links und rechts an Weinfeldern oder Weinbergen vorbei.









Um 16:30 Uhr treffe ich am Gate des Augrabies Falls National Park unter Kontrolle der SAN Parks ein. Fülle Papiere aus, fahre ein. Zunächst zur Rezeption, um mich anzumelden. Ich lasse es noch offen, ob eine oder zwei Nächte. Da ich gelernt habe, Dinge gleich zu erledigen, mache ich mich sofort auf, zu den sagenumwobenen Fällen. Hier Eindrücke.











Details dazu dann besser morgen. Ich schaue mich kurz um, Rezeption, Restaurant und Shop. Die haben sogar 2 * 6er Pack Windhoek Lager, da kann ja nichts mehr schiefgehen. Hmm, nein ich werde nicht zum Alkoholiker, aber dieses Bier unter den hiesigen Konditionen ist einfach ein geschmacklicher Traum, um kein anderes Wort dafür zu "benutzen".



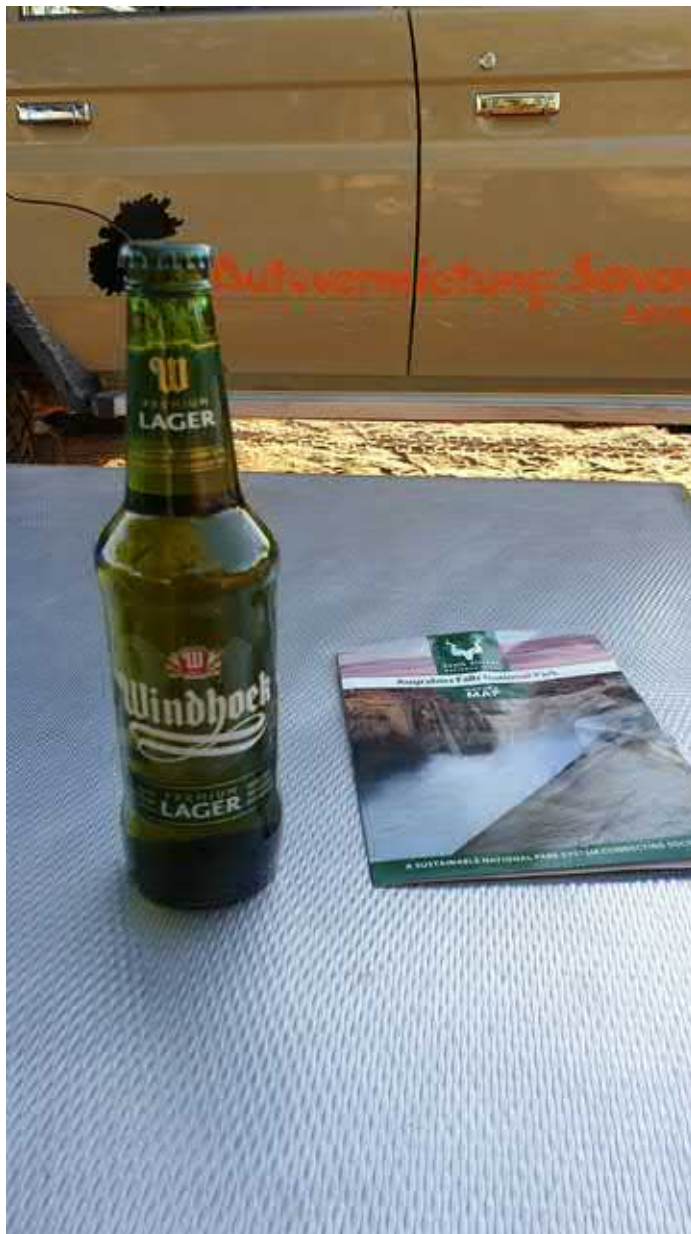




Ich suche mir eine freie Campsite und richte mich ein. Duschen tut heute besonders gut. Ich übertrage alle Medien, Video, SmartPhone und GoPros.









Nun die Entscheidung, selber an den Herd oder das vorhandene Restaurant ausnutzen. Ich habe mir einige Ausreden überlegt, wie ich es erklären könnte, in ein Restaurant zu gehen, statt vorhandenes Zebra oder Springbock selbst zu bruzzeln. Auf der Liste waren Müdigkeit, aufregender Tag, Personal im Restaurant fördern, mal bedienen lassen, viel kühles Bier, etc. Aber auf die Top 1 hat es folgende Ausrede final geschafft: Der neue Kühlschrank muss sich erst einmal einlaufen und will nicht zu oft am ersten Tag geöffnet werden - jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa, so machen wir es.

Ich also zu Fuß hoch zum Restaurant. Eine freundliche Bedienung schoss mir entgegen und fragte, ob ich reserviert hätte, was ich verneinte. Sie schaute in ein Buch, uuuups jetzt kommt es, aber dann konnte ich mir irgendeinen Tischen aussuchen. Warum schaute sie dann ins Buch? Am Ende waren neben mir 4 Tische, von gefühlt 30, belegt. Egal, ich wähle die 9, ein gemütlicher Ecktisch mit gefühltem Blick auf die Fälle. Ich bestelle zuerst ein kleines afrikanisches Herrengedeck, Windhoek Lager mit Glas.



Sie kommt zurück und mir wird schnell klar, die lange Suche nach einer Ausrede war total blöd. Ich versuche etwas von der Karte zu bestellen. Auf alles entgegnet sie "is out". Sie zählt weitere Dinge auf, die es nicht mehr gibt. Wir einigen uns darauf, dass sie mir besser sagt, was es gibt, um den Vorgang etwas abzukürzen. Ich hätte gerne Springbock Carpaccio als kleinen Starter, ist aber natürlich auch aus. Aber sie will nochmals fragen. Kommt zurück und ja, ist doch noch da. Also her mit dem Vieh und als Hauptgang einigen wir uns auf Hecht mit Beilage.



Da kann man nicht Meckern. Die Kombination des Carpaccios mit dem blauen Käse war geschmacklich wirklich ein Genuss. Nun ja, der eingepackte Hecht mit angedünsteten Fritten, war okay. Kurz nach 20 Uhr verließ ich diesen Ort und kehrte zu meinem Auto zurück. Davor noch ein wenig die Wärme genossen, waren wohl noch gut 25 Grad, also ganz anders als noch die Tage zuvor in der Kalahari. Gegen 22 Uhr dann ins Dach.

Tageshöchsttemperatur: 34 Grad
Gefahrenre Kilometer: 145

Entspannter Wasserfall, entspannter Game Drive und putzige Fratzen (2019-04-30 20:15)

Die Nacht war mal gar nicht meine. Ich denke jeder kennt das, wenn eine Mücke im Zimmer den Ton angibt. Bei mir war es keine Mücke, sondern ein Stück vom Ast eines Baumes, an dem ich doch zu dicht ran gefahren bin und der Wind schnappt sich nun diesen Ast und lässt ihn am Aufbau kratzen, herrrrrrrrrrlich, wenn man nicht unbedingt gerade Schlafen will. Um Mitternacht wird es mir dann zu blöd, Auto umsetzen keine Lust, also Ohrenstöpsel rein, geht doch.

Um kurz vor 7 schäle ich mich aus dem Dachzelt und begrüße den neuen Morgen, aber keine grüßt zurück, ok. Immer noch etwas windig, noch nicht ganz klar der Himmel, aber immer noch oder schon 20 Grad. Ich genehmige mir den wohl kühlssten Schoko-Trunk ever, habe es wohl zu gut mit der Temperatur des nagelneuen Kühlschranks gemeint, lägggggggaaaaaa. Ich entscheide mich für eine Rundfahrt auf dem Gelände, ok nennen wir es Game Drive.

Der Start beginnt verheißungsvoll, reißende Flüsse, Sonne im Rücken und es wird schön blau.











Dann ein entfernter Blick auf Rock Dazzies oder Klippschliefer, verwandte des afrikanischen Elefanten - jupp, ist so. Dazu später mehr.



Dann mein erster Stopp am ViewPoint Ararat, ich dachte immer der wäre in der Türkei, so kann man sich täuschen. Alles nett angelegt und im Detail verbaut. Aber die Sonne steht schlecht, komme am Nachmittag nochmal wieder, dennoch erste Eindrücke. Ach so, wir schauen hier generell auf den Oranje. Dies ist der Fluss der Namibia und Südafrika als Grenzfluss trennt.











Danach geht es zum nächsten ViewPoint Oranjekom. Hier ist neben der Aussicht auf den Fluss auch noch ein Picknick-Spot eingerichtet. Dazu später etwas mehr.







Ich fahre noch etwas weiter im Park herum. Dieser ist super ausgebaut, gut zu fahrende Wege, super ausgeschildert. Wenn hier noch ein wenig mehr Tierchen wären, sicherlich mehr als nur ein Geheimtipp. Ich treffe auf 6 Oryx, 4 Kudus und 3 Springböcke.











Pünktlich um 9 Uhr kehre ich zur wohl einzigen Picknick-Size hier zurück und genieße ganz in Ruhe mein Frühstück mit herrlich kalter Milch. Ganz interessant, in dieses Observation Deck ist auch eine Wohneinheit eingebaut, das letzte Bild zeigt einen Blick in diese.









Um 10 Uhr fahre ich langsam zurück. Und bei der Ankunft direkt hinter der Rezeption treffe ich auf zwei Dazzies, die sich hier sonnen oder sich an den auf dem Boden liegenden Früchten laben. Das eine ist etwas scheu, aber das andere scheint das für die Touris abgestellte Posier-Knäuel zu sein.











Da die Sonne jetzt anders steht, bin ich natürlich auch nochmal zu den Augrabies Falls. Danach ist hier alles benannt, muss ja einen Grund haben. Auch wurde ich aufgrund solcher Fotos hierher gelockt.





Nun dazu meine Bilder.













Natürlich sieht sich bewegendes Wasser auf einem Video besser aus als auf Bildern, aber dennoch konnte ich keinen vergleichsweise ähnlichen Blick erhaschen, wie auf den Prospekt-Fotos. Ich also zur Rezeption und die Menschen befragt. Also, so ein Hochwasser und damit ansatzweise vergleichbare Bilder, wie bei dem Prospektmaterial, kommt nur bei besonderen Konditionen zustande.

Es muss in der Regenzeit, eher so Dezember bis März, sehr gut geregnet haben. Nur dann, wenn es sehr guten Regen gab und die Dämme voll sind, dann wird irgendwann ein Damm geöffnet, alles wird überschwemmt und dann, für 1 - 3 Wochen, könnte es ähnlich aussehen. Nur wann das ist, kann natürlich niemand vorhersagen. Und laut Auskunft ist dies auch schon eine ganze Weile, also Jahre, her.

Also zurück zur Campsite und relaxen, duschen, lunchen und bloggen. Von all dem gibt es nur ein Lunch-Eindruck. Weder habe ich meinen Schattenplatz fotografiert, noch meine Tätigkeiten, noch noch noch - egal - Urlaub.



Um 16:25 Uhr bin ich dann nochmals aufgebrochen, wollte zumindest Ararat und Oranjekom mit dem passenden Licht sehen. Die Tages-Top-Temperatur von 34 Grad war auch inzwischen erreicht. Auf dem Weg dorthin dann tatsächlich noch Giraffen.









Zunächst zum Berg Ararat. Sieht doch bei passender Beleuchtung gleich ganz anders aus.









Von hier dann rüber zum Oranjekom ViewPoint.







Dort angekommen, auch auf das Licht bezogen, eine andere Sicht.



Auf dem Rückweg traf ich nochmals auf Oryx.







Um am Ende der Tour dann einige Schüssen von den herumstehenden Köcherbäumen. Also jetzt voll auf "Natur"lich. Die Köcherbäume und hier speziell die Äste, wurden früher von den San (Buschleute) genutzt, um daraus die Köcher für ihre Pfeile zu schnitzen, daher auch der Name.













Das Schild zum Park und Hinweise. Für den Sundowner wählte ich mir passend, auch einen Köcherbaum.





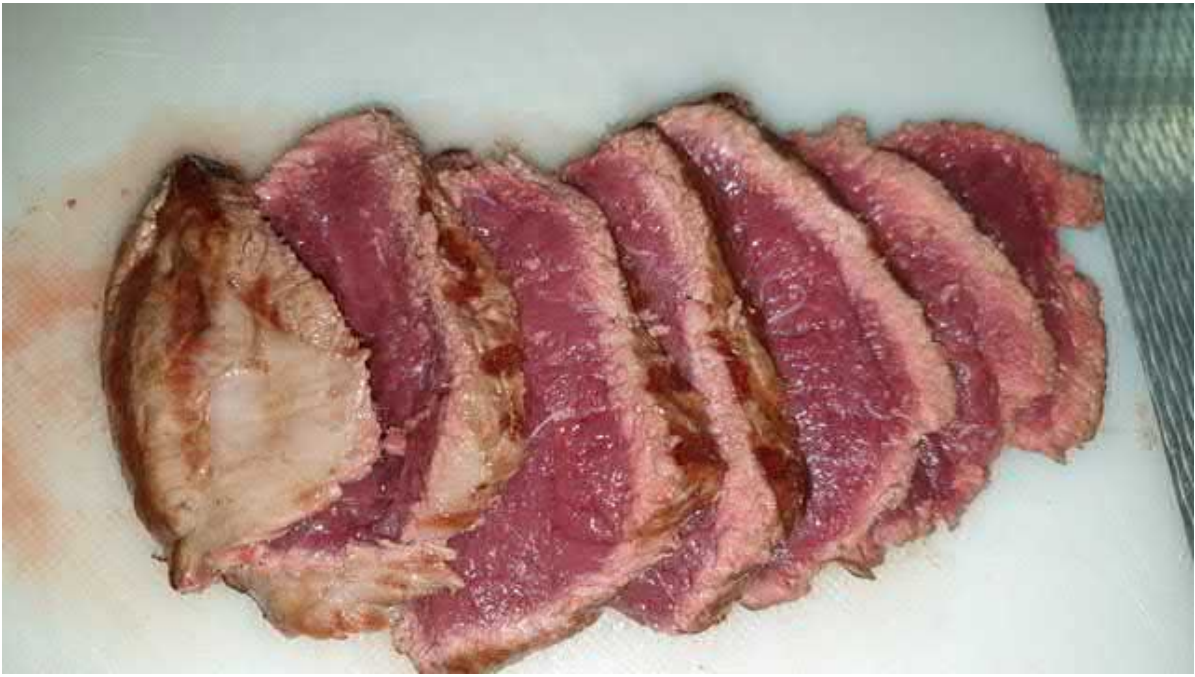






19:00 Uhr, Dinner kann kommen. Ich hatte mir in Uppington Springbock besorgt. Den im ganzen Stück von allen Seiten scharf angebraten. Dann in kleine Häppchen aufgeschnitten und nun nur noch kurz von beiden Seiten kurz in die heiße Pfanne. Dazu servieren wir heute Kartoffelsalat.







So geht es. Das Restaurant ist längst abgehakt, wir versorgen uns also wieder selbst. Wir? Jetzt auch schon in der Mehrzahl - uuuuuups. Kurz spülen, Bett bauen und den Tag in den Blog kloppen. Kurz nach 21:00 Uhr ist Schluss. So wie es sich anfühlt, wird es kühler als gestern, sollte helfen. Gute Nacht.

Tageshöchsttemperatur: 34 Grad
Gefahrenre Kilometer: 70

1.3 Mai

Reisetag, vertrockneter Park ... aber ruhige Campsite (2019-05-01 22:55)

Es ist noch bewölkt, dennoch krabble ich gegen 7 Uhr bei nur 12 Grad aus dem Dach. Bedeutet wohl der Winter kommt, gestern um diese Zeit waren es noch 20 Grad, finde ich schon heftig. Ich versorge die Vögel und mache einige Bilder, bis ich mir dann den ersten Schoko-Schuss des Tages verabreiche.







Langsam machen sich die ortsansässigen Baboons, die wahren Camp-Beherrscher, breit und ich passe nicht auf, da schnappt sich einer die Plastiktüte mit dem Knust Brot, welchen ich step by step an die Vögel gegeben hatte. Die Tüte findet dann später ein anderer, leer.





Ich packe alles zusammen und fahre nach vorne. Auf halben Wegen fällt etwas aus oder vom Auto, zumindest hört es sich so an. Ich stoppe, überlege kurz. Das Temperatur-Teil hatte ich nicht draußen, aaaaaaaaah, mein SmartPhone. Ich hatte es auf das Autodach gelegt, weil dann besserer Empfang war und es dann dort liegen lassen - uuuuups. Ich brauche doch diese eine Liste, die ich abhake, ob ich alles habe, bevor ich den Platz verlasse. Egal, ist ja nochmal gut gegangen. Ich mag mir gar nicht ausmalen, wie das HB-Männchen abgegangen wäre, wenn ich es erst viel später bemerkt hätte. Also nochmals zu den Wasserfällen, um noch von anderen Punkte Aufnahmen zu machen. Auf dem Weg treffe ich wieder auf meine kleinen Freunde.













Ja man sollte sich wundern, große Tonnen zur Mülltrennung, sehr gut, habe ich auch brav befüllt. Alle Dazzies strecken zum Anwärmen am Morgen ihr Hinterteil gen Sonne, aber der eine ... Ich checke aus und begleiche meine Rechnung. Fahre zum Gate, dort noch Aufnahmen und um 9:15 Uhr verlasse ich den Park.











South African
NATIONAL PARKS

DAILY CONSERVATION FEES:

- STANDARD : R 210
- SADEC : R 105
- SA RESIDENTS : R 53

HOURS: 7AM TO 6PM

All payments at reception
Enter at own risk



Auf dem Weg stoppe ich kurz und schaue mir die aufwändig angelegten Bewässerungskanäle für die Weinfelder / Weinberge an. Man, wenn die Afrikaner ihr Wasser nur überall mit so viel Aufwand hinbringen würden, dann würde es einigen Menschen und Tieren deutlich besser gehen, aber so ist es halt.







Da ich gestern aus Deutschland den Hinweis bekam, dass mein Dinner schon besonders ist, ich dann aber zum Frühstück auf leckere frische Brötchen verzichten müsste, war ich motiviert. Ich wurde tatsächlich fündig, bei einer Anlage mit dem Namen "Lake Grappa". Ich rein und umfangreiches Frühstück bestellt. Bilder von der Anlage und meinem 2 Gänge Frühstück.



















Ich habe mich dann kurz mit dem Manager unterhalten. Dieser See "Lake Grappa" entstand vor knapp 10 Jahren und wurde von Menschenhand erschaffen. Versorgt wird der See, wie die Bewässerungsanlagen rundherum, auch vom Oranje. Ich wies ihn noch daraufhin, an der Straße zum Beispiel mehr Werbung für ein "Breakfast" zu machen. Ich kam nur auf Verdacht und hatte Glück. Der Weg rein und raus führt durch Weinfelder hindurch. Interessant, eines wurde wohl wohl platt gemacht und wird gerade wieder aufgebaut.









So und jetzt wird es etwas zäh. Heute steht eine Reise-Etappe auf dem Plan, sprich einiges an Kilometern fahren. Ich knabber Meter um Meter am Teer der schier endlosen Straßen ab. Zwischenziel ist Pofadder.















Dann doch ein kleines Highlight. Ich stoppe an einem der Rastplätze und beginne eine neue Rubrik "Fundstück der Woche". Der Sinn erschließt sich mir auf den ersten Blick nicht. Auf den 2. und 3. auch nicht. Vermutlich, wenn hier alles hoch steht, dann vielleicht, aber ...





Um dann in Richtung Springbok weiterzureisen. Hier weitere Eindrücke von der Strecke. Alles trocken, trocken, trocken ... Kurz vor 13 Uhr dann ein kurzer Stopp, Lunch time.



















Und weil es so schön ist, weitere Bilder von der Strecke.









Um 14:15 Uhr erreiche ich den Ort meines Tagesziels. Wer gerne Springböcke sieht oder isst, sollte auch mal in dem Ort gewesen sein, war wohl mein Gedanke. SuperSpar strahlt mich bei der Einfahrt direkt an, also stoppen und rein. Ich fülle Getränke auf und besorge mir Salate für 2 Tage. Frosties natürlich wieder Fehlanzeige. Aber ich belohne mich, wofür auch immer, mit meinem Lieblingseis im südlichen Afrika.





Die Läden schließen. Bei Tops (Alkohol) komme ich schon nicht mehr rein. Tag der Arbeit auch in Südafrika. Aber morgen ab 8 Uhr ist alles wieder offen, wird mir versichert. Okay, ich also zum Auto und ein Stück zurück, weil der Abzweiger Richtung Nature Reserve war direkt am Ortseingang.







Um kurz vor 15 Uhr komme ich am Gate an. Ich hatte etwas über diesen Park gelesen. Langweilig, nichts los, alles vertrocknet, wenige Tiere, etc. Aber ich brauchte ja primär eine Campsite und in der Ortschaft wollte ich nicht. Es war nichts los. Die Gebäude alle verlassen. Ich stand schon gefühlt 5 Minuten vor dem Tor, als dann doch Bewegung rein kam. Die Törwächterin trat mir sichtlich überrascht gegenüber. Am Ende einigten wir uns darauf, ich schaue mir die Campsite an, bei Gefallen bleibe ich sonst wech. Ich wäre dann aber ganz alleine im Park, sagte sie, weil sie um 16 Uhr das Tor verrammelt und nach Hause geht. Okay, ist doch eine gute Option. Ich schaue mir den Platz kurz an, gekauft.









Ich bezahle und entscheide, den Touristen-Drive anzugehen. Man, ist das hier alles vertrocknet. Ich treffe auf 3 Oryx und ca. 6 Springböcke, keine Ahnung, wo die was zum Futtern finden, Wahnsinn.













Am Ende meiner Tour treffe ich auf die Managerin, die auch im Park wohnt, also nicht ganz alleine. Sie wartet auf Regen. Die Saison beginnt hier im April, aber bisher noch kein Tropfen. Sobald das Wasser kommt, soll es hier ganz anders aussehen. Okay, hatte ich auch gelesen, bin also wieder zu früh, kenn ich. Ich also zurück zur Campsite. Doch nicht alleine, da steht ein deutsches Paar, auch gut. Ich mache noch einige Aufnahmen.



















Irgendwie fühle ich mich hier jetzt zwangsentschleunigt. Nichts zu machen, kein Handy-Empfang. Natürlich versuche ich es kurz, wie im Hummeldumm, rauf auf den Hügel, aber es bringt nichts, gut so. Also nur mal rumschleichen und schauen. Im Grunde warte ich auf das Dinner, will aber außer mir keiner machen. Also mache ich mich ran, natürlich nicht ohne erst auf den Tag anzustoßen.



Heute gibt es nochmal Zebra. Ich brate das Stück scharf von allen Seiten an. Aufschneiden und dann von jeder Seite kurz nochmal in die Pfanne. Bewusst wieder nur ge"axt". Dazu serviert die Campsite heute Currynudelsalat, frisch vom SuperSpar.



Und hier noch eine kurze Übersicht der Wegstrecke und auch vor dem Hintergrund der Frage: "Wo treibt der Kerl sich eigentlich rum?"



Tageshöchsttemperatur: 27 Grad
Gefahrenre Kilometer: 337

Schwierige Fahrt, Blick auf den Atlantik und zurück in Namibia (2019-05-02 20:30)

Das war mal wieder eine schön lange und erfolgreiche Nacht, auf den Schlaf bezogen. Dennoch, es ist schon kurz vor 7, also raus und den Tag begrüßen. Tolle ruhige Campsite, keine weiteren Geräusche, kein Wind, ideal für einen ruhigen Schlaf. Hier ein erster Blick am Morgen.





Erstes Schoki-Frühstück, Abwaschen vom Abend, zusammenpacken und fertig zum Abmarsch. Letzte Eindrücke.





Und auch hier wieder eine kleine Auffälligkeit zum Thema Vergesslichkeit. Nach wenigen Kilometern Fahrt, fing ich an überall die vordere GoPro zu suchen, die die schon mal abgebrochen war. Ich nehme diese nachts immer aus dem Gehäuse und lasse diese dann im Auto. Nur da dies ja eine sehr sichere Campsite war, habe ich die GoPro dieses Mal im Gehäuse und am Auto belassen. Als ich extra angehalten hatte, nach vorne zum Auto bin, die GoPro mich angrinste, war ich beruhigt aber auch beunruhigt.

Ich fahre zurück in die Stadt "Springbok". Bestand auffüllen, aber auch bloggen, steht auf dem Plan, keine Ahnung, wann ich wieder ein Netz haben werde. Aber, auf dem Weg wieder so ein Fundstück. Überall ist alles vertrocknet, die Pflanzen alle hin, die Tiere - keine Ahnung, aber es gibt einen Golfplatz mit entsprechenden "Grüns".







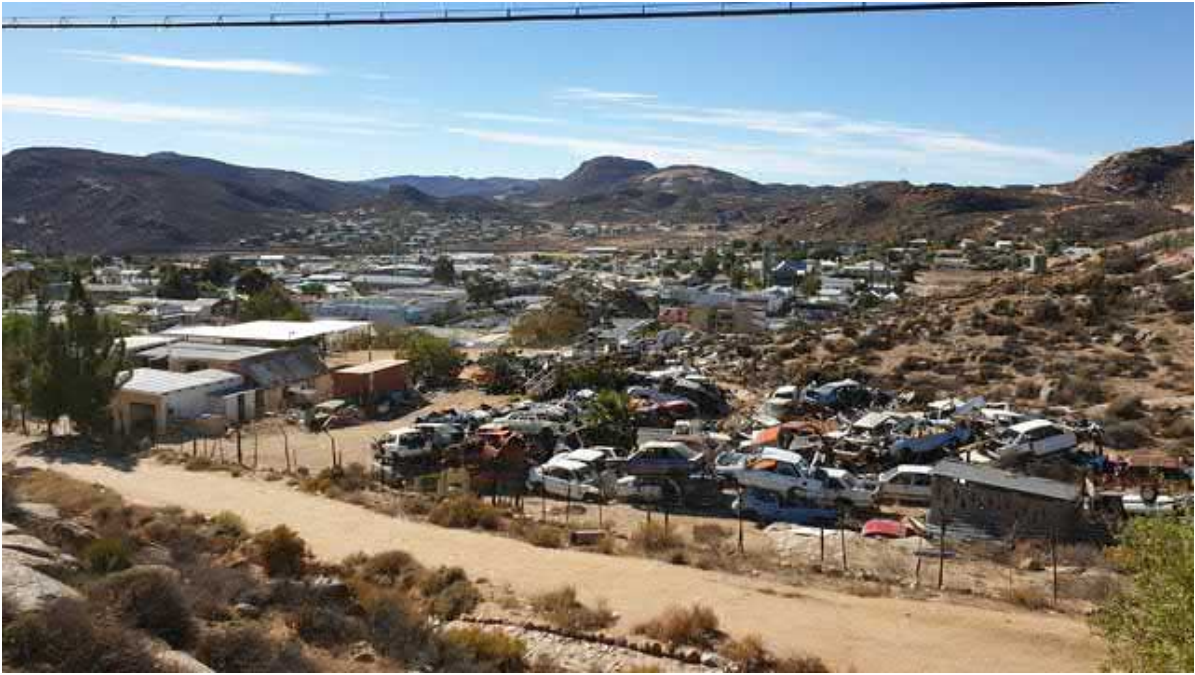




Ca. 8:30 Uhr komme ich auf dem Parkplatz von SuperSpar an. Nicht lange überlegt, hier gibt es ein 4G-Netz, also Tisch und Stuhl raus und kurz die vorbereiteten Dinge übertragen. Im Anschluss auch noch Frühstück, wer weiß, wann ich entspannt dazu kommen werde.



Kurz rein zu SuperSpar, ich wollte meinen Milch-Bestand auffüllen. Nichts, wie schon am Vortag. Schnell zu Shoprite, auch nichts, erst bei Checkers werden ich fündig. Zwischen durch war ich noch neben SuperSpar bei einem lokalen Schlachter, um frisches Fleisch einzukaufen. Leider nichts an Game, also entscheide ich mich für ein Filet-Stück vom Beef. Dazu passendes Gewürz und DroeWors. Um zwanzig nach zehn mache ich mich dann auf den Weg Richtung Küste.









Laut Plan gibt es 2 Wege Richtung Küste. Den komplett geteerten über N7 und R382 oder quer durch das Land über die R355 und dann später quer rüber zur R382. Die ersten Kilometer bin ich sehr froh über den gewählten Weg, da ich durch die Berge auf und ab fahre und dadurch viel von der Landschaft sehe.











Bis dann der Teer doch dem Gravel weichen sollte. Und was dann kam, hatte ich so nicht erwartet. Normalerweise sollten Mensch und Maschine dem nichts anhaben, aber die Masse macht es dann wohl doch, siehe etwas später auf dieser Seite.

















Als ich nach knapp 100 km, teilweise derbem Wellblech, endlich wieder Teer sah, war ich schon sehr happy. Da lag sie nun vor mir, die besagte R382, die ich schon längst hätte unter den Reifen haben können.







Normalerweise favorisiere ich Gravel oder Sand, aber wenn es zu viel Wellblech wird, dann freue ich mich auch schon mal auf Teer und so war es jetzt. Wunderbar aufbereitetes schwarzes Zeug unter mir, lies den Wagen einfach nur so dahinschweben, herrrrlich.







Zwischenziel Port Nolloth am Atlantik. Ein kleines beschauliches Örtchen mit dem Riesenvorteil, es liegt direkt am Wasser. Ich suche mir einen Platz und mache hier meinen Lunch-Break, den habe ich mir auch verdient.









Einzig die Temperaturen sind schon anders. OK, beim Start am Morgen waren es auch nur 5 Grad, aber jetzt um 13 Uhr auch nur 13 Grad ist schon recht wenig. Wobei die Sonne hier deutlich hilft, so waren es gefühlt mindestens 20 Grad. Ich fahre noch ein wenig durch den Ort, bevor ich mich auf den Weg mache.









Nächstes Ziel ist das 80 km entfernte Alexanderbaai. Am Anfang noch "normales" Wetter, aber je dichter ich an mein Ziel kam, desto mehr machte der Himmel dicht.













Dieser Ort scheint auch noch sehr geprägt von der Gold- und Diamantensuche zu sein. Viele leerstehende, alte Häuser / Baracken und allgemein befindet sich der Ort, mit einem wie ich finde ansprechenden Namen, nicht in bester Kondition. Aber auch hier ein Golfplatz.







Damit war meine Entscheidung klar, gar nicht erst nach einer möglichen Unterkunft suchen. Verhangener Himmel und nicht so hübsche Stadt, also rüber nach Namibia und rein nach Oranjemund.







Grenzübergang hier sehr schön, weil dieser über eine Brücke über den Oranje führt. Also in Südafrika ausgecheckt und mich in Namibia wieder angemeldet. Keine 20 Minuten später war alles vorbei und ich war wieder zurück in Namibia.











Also auf nach Oranjemund. Ist für den Tourismus oder überhaupt für Besucher, nach ehemaligem Sperrgebiet, erst seit kurzem geöffnet. Viele Unterkünfte gibt es nicht, so irre ich ein wenig hin und her. Sehr schön gepflegte Stadt, viele Plätze für Kinder zum Spielen und Oryx direkt in der City.











Ich hoffte am Wasser / Strand etwas zu finden, aber da war mal gar nichts. Zurück am Grenzübergang war die Campsite nicht besetzt. Also wieder zurück nach Oranjemund und hin zu Tom's Cabin. Ich treffe den Manager Jimmi. Wir tauschen uns aus, ob es denn sicher wäre, wenn der Wagen auf der Straße stehen würde, ob ich im Dach schlafen sollte, wie die Zimmer sind, etc. Bis er mich dann auf meine Hecktür aufmerksam machte.







Uuuuups, die Hälfte der Nieten hat das Wellblech nicht wirklich gut überstanden, war aber auch wirklich heftig und eine lange Strecke. Gut, dass ich nicht versucht habe, ohne dies zu sehen, die Tür zu öffnen, die hätte ich dann wohl kurz in der Hand gehabt. Wie auch immer, damit war die Entscheidung gefallen. Ins Dach komme ich so nicht, die Tür muss zuerst operiert werden. Also ziehe ich in das Chalet 1 ein. Jimmi bietet mir an, den Schaden morgen gleich als Erstes zu reparieren, so dass ich bedenkenlos weiterfahren kann. Erstaunlich entspannt nehme ich den erneuten kleinen Rückschlag hin, kann es ja auch gerade nicht ändern.

Wir reden noch über viele Dinge, sein Sohn arbeitet in Stuttgart und vieles mehr, bis ich mich dann im Hauptgebäude mit meiner Technik einrichte und zu bloggen beginne. Dazu wird es kalte Küche geben, Rauchfleisch dazu Cole Slaw und das Bier ist ja auch kalt, Kühlschrank läuft super.



Schlafen gegen 22 Uhr.

Geglückte OP, Frühstück am Atlantik und wunderbare Campsite in Außenkehr (2019-05-03 22:55)

Heute soll es zeitig losgehen, Jimmy hat seinen Lodge-Worker, den Shorty, extra für 7 Uhr bestellt, damit die Hecktür zügig angegangen und um bei Eventualitäten noch reagiert werden kann. Wir haben unter 10 Grad und die Sonne lässt sich noch bitten, genauso wie Shorty.



Willkommen in Afrika, die Europäer haben die Uhr, wir haben die Zeit. Punkt 7:30 Uhr taucht Shorty aus der Dunkelheit auf. Zieht sich schnell seine Arbeitsklamotten an und ist schon am Auto am Werken. Im Grunde ist alles recht einfach, zumindest für den Zuschauer, also mich. Man braucht nur das passende Werkzeug und Kleinigkeiten dazu. Bohrer zum Ausbohren der angeschlagenen oder abgebrochenen Niete, neue Niete und so ein spezielles Werkzeug. Alles passend vorhanden und los.













Keine halbe Stunde später ist alles wieder hübsch. Nun war da noch das kleine Thema mit dem Radkreuz oder passendem Radwechselwerkzeug. Als ich den Reifen von der hinteren Tür bauen wollte, stellte ich fest, uuuups - nichts da. Jimmy konnte mir aushelfen, weil er in seinem Sortiment auch eine 22er Nuss hatte. Da war noch nicht klar, dass 22 mm ein Sondermaß zu sein scheint. Wir gingen davon aus, ich finde etwas Passendes und gut. Noch schnell Bilder vom Anwesen und dann los.











Ich also zunächst zu Cymot, direkt hinter der Shell, der einzigen Tankstelle am Ort. Die hatten ein Radkreuz mit dem Maßen 17, 19, 21 und 23 mm - aha. Weiter zu Pupkewitz, die hatten ein Radkreuz mit dem Maßen 17, 19, 21 und 23 mm - hmhhh. Wir versuchten dann eine andere Art von Konstruktion zusammenzustellen. 22 mm Nuss, Verlängerung, T-Stück, whatsoever - aber nichts gelang, womit man eine Reifenmutter hätte nachhaltig lösen und wieder befestigen können. Ich bedankte mich beim Marktleiter und verabschiedete mich, ohne Lösung.

Ich also zurück zu Jimmy. Er hatte mir angeboten, sollte ich nichts finden, bastelt er mir etwas. Nun wollte ich sein Angebot annehmen. Wir vereinbarten, ich fahre erstmal an den Atlantik und bin in 2 Stunden zurück, bis dahin hat er etwas gebastelt, Hand drauf. Ich also wieder an den Strand.









Ich überlegte kurz, ob ich mal ganz reingehen oder besser schwimmen sollte, aber die Temperatur an meinen Füßen verhiess nicht gerade "etwas zum Wohlfühlen". Zurück zum Auto und zumindest den Tagessieger kuren, für den besten Frühstücksort.





Gewinner: Oranjemund Beach und ich ... Zu schön, Cornflakes mit eiskalter Milch und dabei auf den Atlantik schauen - geht doch. Danach musste ich mich einfach noch ein wenig mit Strand, Sand und Wasser beschäftigen. Verewigte mich im Sand und watschelte ein wenig durch das kalte Wasser.







Nun hieß es Abschied nehmen und dazu noch einige Schnappschüsse vom schönen und auch sauberen Strand.







Ich also zurück. Kurz zu Spar, der Oryx hallo sagen, auftanken und zurück zu Jimmy. Leider war er wie verabredet nicht da, soll bei Spar zum Einkaufen sein. Es ist schon erstaunlich, wie Menschen permanent aufeinander einreden können, in der Hoffnung, der eine oder andere lernt mal eben die Sprache des anderen. Shorty sprach nur Africaans und ich versuchte es in englisch. Immer wieder versuchte ich aus ihm herauszukitzeln, wo Jimmy jetzt ist, wann er los ist, wann er zurück kommt. Das Einzige, worauf wir uns einigen konnten, war der Begriff Spar. Ich also hin.





Geparkt, rein, alle Gänge durchlaufen, kein Jimmy. Als ich wieder raus kam, stand Jimmy an meinem Auto. Jimmy hatte inzwischen 2 Lösungen parat. Er hatte bei Cymot in Rosh Pinah angerufen, Michelle eine Verwandte, arbeitet dort als Manager. Cymot soll tatsächlich ein Radkreuz 17, 19, 21 und 22 mm haben - aha. 2. Lösung, er gibt mir eine 22er Nuss mit seinem Namen eingraviert, eine Verlängerung und ein L-Stück mit, zur Sicherheit. Wenn die so ein Radkreuz tatsächlich haben, lasse ich sein Zeug dort und er bekommt es dann irgendwann von der Familie zurück - so machen wir es - sicherstellen. Wow, danke für das Vertrauen und danke fürs Kümmern.

Rosh Pinah liegt auf meiner geplanten Strecke nach Außenkehr nur 10 km nördlich, also kein Thema für einen kurzen Abstecher. 12:40 Uhr marschiere ich ab. Nach Rosh Pinah sind es knapp 100 km, alles nur Teer. Bilder von der Strecke.











Etwas später als sonst, aber dennoch, der Lunchbreak. Sehr schöner Platz und fast gesunde Ernährung, habe mir vom Spar einen griechischen Salat mitgenommen, aber die Cola muss es dazu dann doch sein - sonst ja Bier.









Weiter Richtung Rosh Pinah.







Um 14:10 Uhr erscheine ich im Cymot, frage nach Michelle, sie kommt und reckt mir ein blaues Radkreuz entgegen. Und tatsächlich, da steht auch 22 mm drauf. Dennoch, ich frage, ob ich das Teil kurz am Auto ausprobieren darf. Gemacht und passt tatsächlich. Ich bezahle und jaaaaaaaaaaaaaaaaaaaaa, ich habe nun auch ein Radkreuz. Natürlich wird jetzt nichts mehr mit den Reifen passieren, aber wenn, dann könnte ich. Also Abmarsch zum Tagesziel.

Ich durchquere zunächst den Richtersveld National Park, 80 km fast nur am Oranje River entlang. Schöne Landschaft, toll zu fahren, nur wenig Wellblech, eine sehr angenehme Fahrt. Sowohl bei Ein- als auch bei Ausfahrt ist das Kontrollhäuschen nicht besetzt. Vermutlich nur in der Saison, jetzt fahren wohl zu wenig Touristen hier durch, da lohnt es sich nicht.



































Nach gut 90 Minuten habe ich die andere Seite erreicht und bin kurz vor Außenkehr. Auch hier hat sich einiges getan. Ich war zuletzt vor gut 2 Jahren hier. Da stand der Wein noch nicht bis ran an den National Park. Die haben hier den einen oder anderen Kilometer angebaut - Respekt.













Mein Ziel ist die Norotshama Lodge. Hier war ich schon und damals war hier vieles noch Baustelle. Nun sollte alles fertig sein. Weitere Bilder dann morgen.







Ich bin ganz gut in der Zeit, Ankunft war um 16:30 Uhr, so entscheide ich: Heute ist auch noch Washtag. Alles brav aufgehängt, Auto aufgeräumt, Technik sortiert und dann langsam auf das Dinner vorbereitet. Ich hatte mir gestern in Springbok, weil die hatten da kein Game, eine schönes Stück Filet vom Beef zurecht schneiden lassen. Dazu habe ich mir auch ein Gewürz mitgeben lassen. Das alles steht nun auf meiner ToDo-Liste. Dazu ordentlich Zwiebeln und etwas Kartoffelsalat.





Weil alles so schön passt, beziehe ich den Tisch auch wieder mit der schönen Tischdecke. Nicht nur weil die Umstände, ausführlicher Austausch mit der Fleischfachverkäuferin in Springbok, die Empfehlung des Gewürz "Worcester Sauce Braai Spice" endlich ran an die gebunkerten Zwiebeln, einfach ideal passten - das war das bestes Rind, was ich je im Mund hatte. Ja, ich kann und will es mir auch "mal" gut gehen lassen. Dazu nicht zu vergessen, sehr gut temperiertes Windheok Lager. Und weil alles so schön ist, lasse ich heute mal das Bloggen und genieße einfach den Abend.

21:30 Uhr geht der schöne Tag für mich zu Ende.



Tageshöchsttemperatur: 30 Grad
Gefahren Kilometer: 235

Ausgetrocknetes Flussbett und relaxender Tag auf Campsite (2019-05-04 22:55)

Heute geht es mal früh raus. 6:20 Uhr krabbele ich aus dem Dach. Es sind nur knapp 11 Grad, fühlt sich aber nach mehr an. Bilder vom Morgen auf der Campsite gibt es dann morgen, ich bleibe noch eine Nacht. Ich starte mit einem Schoki und bringe das Fahrzeug in einen abfahrbaren Modus, so verlasse ich bereits um 7:10 Uhr das Gelände, Sonne lässt noch auf sich warten. Bilder aus der Umgebung.









Den Gamchap Trail will ich heute machen. Ein ausgetrocknetes Flussbett, was offensichtlich zur Durchfahrt freigegeben ist. Zumindest keine Verbotsschilder oder ähnliches. Ich Entscheide mich zunächst von der C13-Seite einzufahren.









Unterwegs treffe ich auf 2 Camper, die hier übernachtet haben, wow. Wir tauschen uns kurz aus, sind auch Deutsche, die weiter nach Lüderitz wollen. Ich setze meinen Weg fort und bin bald aus den Schluchten raus. War gut, aber eindeutig falsche Richtung, also drehe ich um und fahre alles erneut, aber mit Sonne im Rücken. Unterwegs treffe ich auf Baboons und bekomme einen vor die Kamera.











Um Punkt 9 Uhr dann my Breakfast break. Es gibt Cornflakes mit Milch in einer tollen Umgebung. Während ich so frühstücke, kommt plötzlich ein Läufer vorbei. Knapp 15 Minuten später, ein weiterer. Wie sich später herausstellen sollte, Brüder beim Trainieren für den Fish River Run am 15. Juni.







Um zwanzig vor neun setze ich meinen Weg fort, jetzt mit Drohnenbegleitung.







Dazu auch ein Stück Video:











Auf dem Rückweg sammle ich zuerst Bruder 1 und einige Minuten später Bruder 2 ein. Beide sind erschöpft, sind noch beim Start in die Trainingssaison und benötigen einen Lift nach Hause. Ich setze sie ab und fahre zurück auf die Campsite, quer durch die Felder.





Auf der Campsite angekommen, mache ich einige Fotos, entscheide mich für eine weitere Nacht und begleiche meine Rechnung.





























Ab jetzt wird es ein ganz relaxter Tag. Ich räume auf und um, hole die Wäsche, beginne mit bloggen und entscheide mich dann für Crepes zum Lunch. Bewusst nur ein Beweisfoto, sieht sonst aus, als würde ich fast nur futtern.



Nach dem Essen zunächst der Abwasch, ein wenig in die Sonne und dann ran ans bloggen. Zwischendurch noch einige Fotos bis zum Sundowner, Tageshöchsttemperatur ist um 16 Uhr mit 33 Grad erreicht.





Zum Sundowner nehme ich meinen gemütlichen Stuhl und ein Bier und setze mich an den Strand.

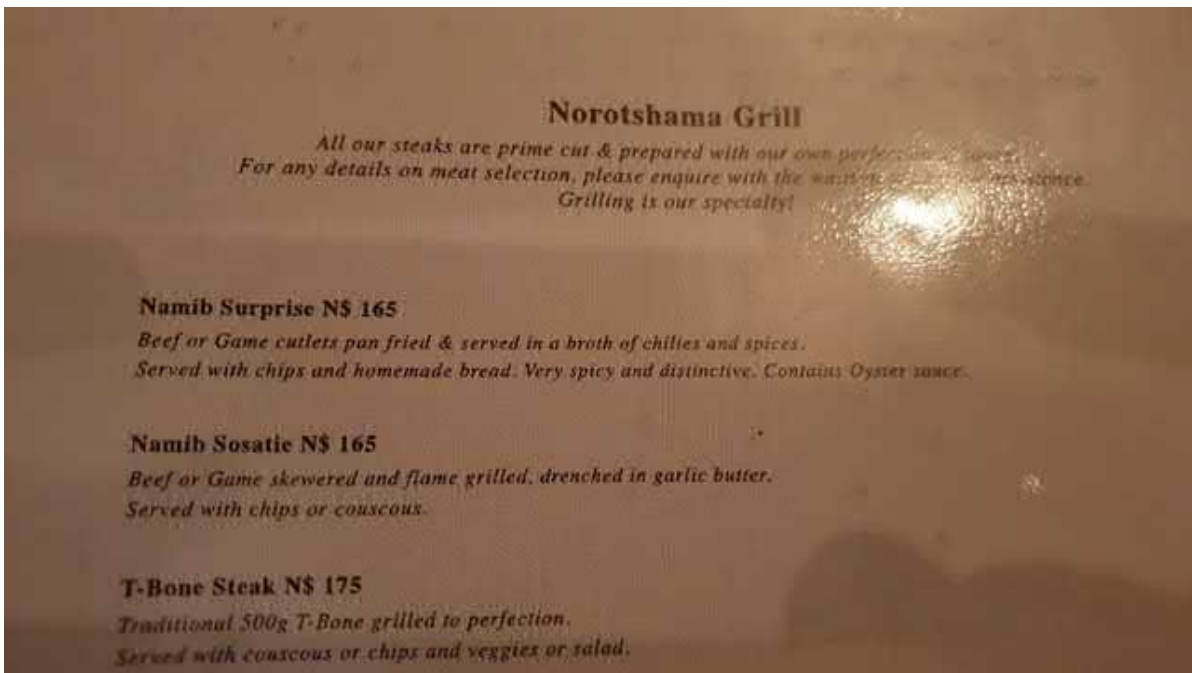








Meine Nachbarn fragen an, ob ich heute an ihrem Braai teilnehmen wollen würde. Nun hatte ich mir schon vorgenommen ins Restaurant zu gehen. Außerdem hatte ich kein Fleisch, welches ich hätte beitragen können. Dennoch blieb ich ne knappe Stunde für einen interessanten Austausch. Heike, eine der beiden weiblichen Südafrikaner kommt ursprünglich aus Gießen, so wechseln wir auch mal einige deutsche Worte. Gegen 19:15 Uhr sitze ich im Restaurant und bestelle mein Essen "Namib Surprise", ziemlich genau 1 Stunde später bekomme ich es. Liegt sicherlich daran, dass zeitgleich der Inhalt eines ausgekippten Reisebusses, auch im Speisesaal aktiv ist.



Wow, war das scharf, aber auch mega lecker und überhaupt. Das Fleisch war vom Kudu und dazu diese Chillie / Spicy Soße, ein Gedicht. Habe sogar am Ende mit dem Brot alles aufgesaugt - Hammmmmmmmer.

Damit verabschiedete ich mich wohl zunächst, für den einen oder anderen Tag. Fahre morgen ins Landesinnere und ich fürchte, da wird kein Empfang sein, vielleicht aber doch.

Tageshöchsttemperatur: 33 Grad
Gefahrenre Kilometer: 55

Kapitaler Aufhängungsbruch, entspannte Fahrt und eine zum Relaxen einladende Campsite (2019-05-05 22:55)

Wie ich es mir schon dachte, gestern am sehr späten Nachmittag, kam noch ein Bus, vollgestopft mit Touris an, diese bevölkerten dann die Bungalows nahe dem Wasser. Und heute, müssen diese natürlich früh raus, Koffer zum Bus, frühstücken und los. Spätestens durch die nicht ganz zu kaschierende Lautstärke dieser Besucher, stehe ich dann auch schon um 6:30 Uhr auf. Es ist noch kühl, knapp 8 Grad. Hier noch einige Aufnahmen von der Campsite.







7:25 Uhr verlasse ich das Anwesen. Versuche bei Spar einzukaufen, hat aber noch nicht geöffnet. Entweder weil es ist Sonntag oder zu früh oder beides. Also weiter und Bilder von der Strecke.



























Um kurz vor halb neun komme ich an der Brücke an, die den Fish River überspannt. Ich kombiniere eine kleine Pause mit der Vorbereitung der Drohne. Dieser Schoki ist im übrigen der absolut "LECKERSTE". Gibt es allerdings nicht in Namibia, sondern nur in Südafrika und dort auch nicht überall. Passt jetzt aber super rein. Auf der Strecke kommt mir doch tatsächlich auch mal ein Fahrzeug entgegen.





















Dann treffe ich auf Primaten. War aber nicht viel zu holen, waren dann doch schnell wieder weg.







Kurz vor dem Ende stoppe ich am "Sendelingsdrift Weir". Sieht soweit toll aus, weil hier Wasser bewegt wird. Aber wofür diese Anlage gut ist, kann ich nicht herausfinden.











Dann auf den letzten Teil der Strecke im National Park.













Jetzt noch die letzten Meter, dann bin ich wieder in Rosh Pinah.











Hier will ich einkaufen, frühstücken, bloggen und nicht zu vergessen, etwas Treibstoff aufnehmen. Beim Tanken schaue ich wie immer um den Wagen und muss schon wieder feststellen, kapitaler Aufhängungsbruch an der GoPro. Wieder ist der kurze Steg abgebrochen. Aber dank Sicherheitsband ist die Kamera samt Gehäuse noch da.



Vor dem Einkauf beim Spar checke ich meinen Bestand. Uuuups, Bier ist nahezu am Ende. Aber, heute ist Sonntag und ab Samstag 13 Uhr und am ganzen Sonntag darf in Namibia kein Alkohol verkauft werden. Ich also eine Kasse im Spar ausgewählt, an der mir die Kassiererin, nennen wir es mal flexibel aussah. Ich sie also vorsichtig angesprochen, ob wir eine kleine Ausnahme machen können. Nach kurzer Überlegen, willigte sie ein, es solle aber niemand anderem auffallen. Und so machten wir es auch. Hier gab es nur Dosen,

also einen 6er Pack geholt und sie packte diesen unmittelbar in eine Tüte - niemandem aufgefallen. Ok, vielleicht den beiden weißen Frauen in meiner Schlange, aber die haben nichts gesagt.

Ich verstau alles im Auto und mache mich auf dem Weg. Ich komme aber nicht weit, weil direkt nach Verlassen der Stadt die "Wüste" beginnt und da zunächst weder ein Picknick-Platz noch irgendein Baum am Wegesrand auftauchen wird. Ich drehe also um und parke mein Fahrzeug gegenüber vom Spar in einer Straße am Rand. Ich brauche Schatten, etwas Platz und Funkempfang, hier gibt es ein 4G-Netz. Alles aufgebaut, gefrühstückt und gebloggt.







Um 11:25 Uhr setze ich meinen Weg fort. Kurz nach dem Ortsausgang meine erste Polizeikontrolle. Er will tatsächlich meinen Führerschein sehen. Wirft aber nur ganz kurz einen Blick drauf, so hätte er nie und nimmer irgendwas erkennen können. Auf meine Frage, ob er insgesamt nach etwas Speziellem suche, keine Antwort. Also weiter.













Um kurz nach 13 Uhr erreiche ich den Ort Aus. Um die durchschnittliche Einsamkeit auf den Straßen Namibias aufzuzeigen, habe ich auf der knapp 160 km lange Strecke von Rosh Pinah bis Aus mal die Fahrzeuge gezählt. 2 haben mich überholt und ich fahre meistens brav die 120 km/H wie vorgeschrieben, ich habe keins überholt und entgegengekommen sind mir 8 Fahrzeuge. In Aus geht es kurz nach rechts, um dann nach links auf die C13 Gravel einzubiegen. Kurz danach mache ich meine Mittagspause.







Für die Hummeldumm-Fans unter uns, habe ich auch das entsprechende Schild festgehalten, auch wenn ich auf dieser Tour nicht durch Helmeringhausen komme. C13 bis hierher in einem gut zu fahrenden Zustand, nichts zu bemängeln. Kurz nach 14 Uhr biege ich dann auf die D707 ein. Eine wunderschöne Strecke mit Gebirgszügen, Feldern, etc. In vielen Videos bereits festgehalten. Aber, schon der erste Teil der Strecke gefiel mir nicht wirklich so, wie ich ihn in der Erinnerung habe. Entweder falsche Jahreszeit und Tageszeit, keine Ahnung. Auch der Untergrund macht mir mehr und mehr zu schaffen, es wird schnell wellig und nicht sehr angenehm zu fahren.









Nach knapp 50 km und ca. 1 Stunde Fahrzeit erreiche ich den Abzweig Richtung Namtib, meiner angestrebten Unterkunft für diese Nacht. Das Schild regt mich nur kurz zum Nachdenken an, ich löse die Kette und fahre ein.









Die 12 Kilometer bis zur Lodge nehme ich zügig. Dort angekommen begrüßt mich zuerst eine englische Stimme, die dann schnell ins Deutsche wechselt. Ich bestechte sie mit einer Tafel Cadbury Schokolade von ihren Prinzipien Abstand zu nehmen und eine Ausnahme zu machen, da ich davon nichts wusste und eh nicht planen konnte. Sie macht eine Ausnahme und gibt mir eine von 5 Campsites. Vier seien schon belegt und für die fünfte erwartet sie auch noch Gäste, aber die haben nicht final bestätigt. Sollte die doch noch kommen, müssen wir uns halt die Campsite teilen, ich willige ein. Hier einige Aufnahmen von der Campsite, mit Ablution Block. Weitere Aufnahmen folgen dann morgen.















Ich schaue mich ein wenig um. 3 weitere Campsites sind schon belegt, nur die 5 noch nicht. Da kam dann später aber auch noch jemand und so war dann alles belegt, aber nichts doppelt - läuft doch. Ich genieße die Abendsonne und die Stille. Noch ist etwas Wind da, aber sobald die Sonne weg ist, sollte der auch weg sein. Ich hatte ohnehin geplant, hier dann endlich mal Nudeln mit Hackfleischsoße zu machen, dazu hatte ich auch Hack vom Spar mitgenommen. Und so geschah es dann auch. Da noch etwas Wind anstand, installierte ich meinen bekannten Windschutz.





















Da Dinner-Vorbereitungen und Sonnenuntergang in die gleiche Zeit fielen, eine Kombi der Bilder und Eindrücke. Um 18:39 Uhr, kurz nach dem die Sonne untergegangen war, aber noch einige Ausläufer zurückließ, dann Abendessen. Ganz ganz einfach, aber in dieser Umgebung total lägggggggggaaaaaaaaa.







Ich hatte vorne auch einen Bund Holz mitgenommen, so machte ich mir noch ein Lagerfeuer. Dazu Eindrücke der letzten Sonnenimpressionen.







Daten:

Namtib hat 5 Campsites

Kosten pro Person 170 N \$

Kein SmartPhone-Empfang

Auf der Lodge gibt es WiFi gegen Gebühr, dann über Satellit



Tageshöchsttemperatur: 31 Grad
Gefahrenre Kilometer: 386

**Schlimme Überfahrt, heftiger Pass und dann "Die" Campsite der Tour
(2019-05-06 22:55)**

Mich hetzt nichts, von daher stehe ich ganz entspannt gegen 7 Uhr auf. Die Sonne ist auch noch nicht da, so begrüßen mich gerade mal 12 Grad, ist aber ok. Ich kümmere mich zunächst um die Vögel und dann erst um mich. Mein letzter Schoki, gab nichts bei Spar in Rosh Pinah - aber ich werde es schaffen.







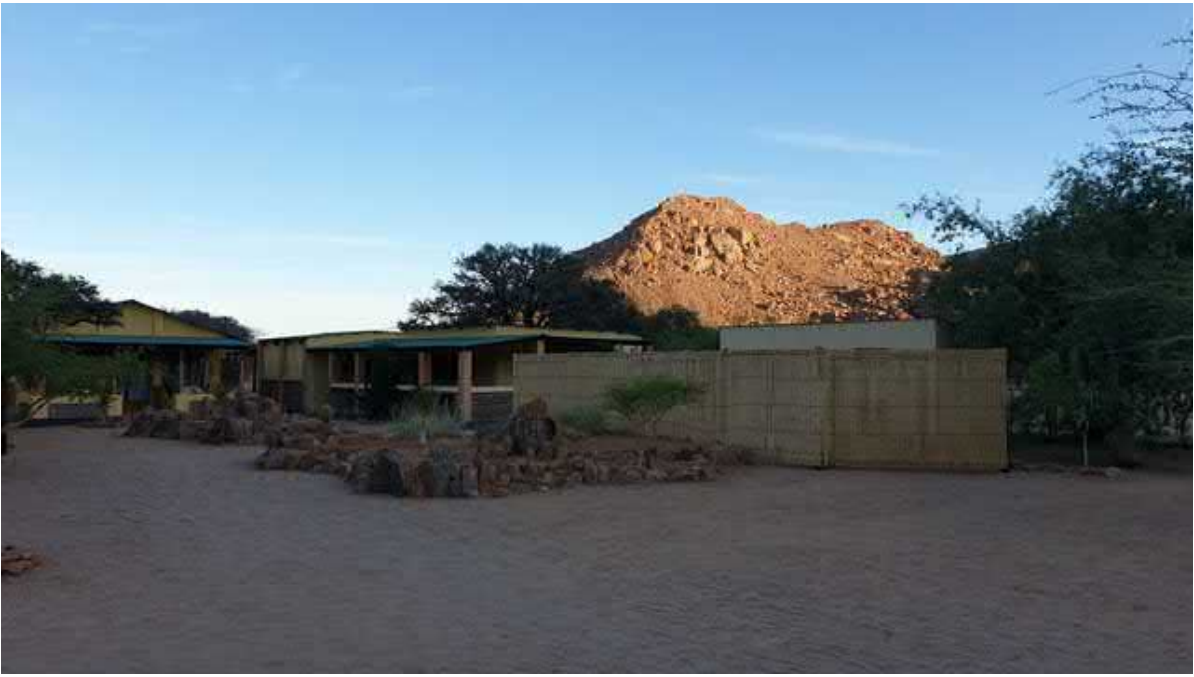


Ich packe alles zusammen, abgewaschen hatte ich schon am Abend, von daher bin ich zügig verpackt. Ich fahre zur Lodge / Rezeption um mich abzumelden, dabei mache ich noch einige Aufnahmen. Das Telefon ist für die Angestellten eingerichtet.











Ich mache mich um kurz nach acht auf den Weg. Stoppe unterwegs einige Male für ein Oryx, für die Drohne und überhaupt.





























Bis hierher war der Untergrund durchaus OK und ich will auch nicht meckern, weil ich sonst die Straßen, Wege, Pads wie auch immer in Namibia immer gelobt habe. Aber, dass was ich bis zu meinem Ziel heute, also fast 400 km erleben durfte, kannte ich bis dahin noch nicht. Um kurz vor neun treffe ich wieder auf die D707. Diese darf ich noch gute 75 km befahren. Unterwegs treffe ich einige Oryx und auch Springböcke. Unterschiedlicher, aber schwieriger "Belag".



















Um 10:10 Uhr stieß ich endlich auf die C27, da ich die Hoffnung hatte, hier wird dann vieles besser. War aber nicht, es setzte sich hier nahtlos fort. Gedanklich hatte ich immer ein Auge vorne bei der GoPro und das andere an der Hecktür.







Nächste Hoffnung "Betta" erreiche ich um kurz nach halb elf. Hier dachte ich ein Frühstück zu bekommen. Aber nach Ansprache empfand ich die Hausherrin zu sehr im Stress, keine Ahnung womit, denn als sie mir androhte in ca. 30 Minuten, fiel mein drittes Auge auf die Menükarte und da prangerte das Wort Milchshake. Gesehen, bestellt und vernichtet.







Betta besteht aus diesem Shop, was gleichzeitig Lodge, Campsite und Restaurant ist und der Tankstelle. Aber ähnlich wie Helmeringhausen, liegt es an einem straßentechnischen Nadelöhr. Aus Erfahrung wusste ich, hier gibt es zumindest ein schwaches Funksignal, da ich telefonieren wollte. Dies gelang mir aber dennoch nicht, weil die Gegenstelle permanent besetzt war, also neues Ziel Solitaire. Ich durfte noch ein wenig die C27 genießen, bevor ich dann ein kurzes Stück auf der D827 weiterfuhr.















Durchaus schöne Aussichten, wenn nur die "Straße" nicht wär. Aus meiner Sicht bleibt es unschön, aber das sollte noch deutlich getoppt werden. Meine nächste große Hoffnung, die C19 kam immer näher. Die C19 führt in Richtung Sesriem oder besser zu den weltbekannten Dünen. Und meine Hoffnung / mein Glaube / mein Wunsch (alles albern ...), was auch immer, sagte mir, diese Pads hält das Ministerium für Roads Authority bestimmt super in Schuss. Um 12:13 Uhr erreichte ich die C19, ich wurde enttäuscht.







Es setzte sich nicht nur fort, es wurde schon jetzt teilweise schlimmer. So dass ich 10 Minuten später den ersten Picknick-Platz aufsuchte, kurz verschnauften. Ich hatte kein richtiges Frühstück, also Verknüpfung von Breakfast und Lunch, nennt sich dann Brunchen.





Und weiter ging es humpelnd in Richtung Solitaire, weiter in der Hoffnung, die Verhältnisse werden besser. Aber das wurde einfach nichts, es wurde immer schlimmer.

















Und da war es dann mal wieder das HB-Männchen. Manchmal hilft es dann ja auf Gott und die Welt und vor allem auf die Straßenbehörde richtig laut zu schimpfen. Hilft nicht wirklich weiter, beruhigt dann aber kurzfristig und man muss sich auch mal Luft machen. Von der wirklich furchtbaren Strecke habe ich keine Aufnahmen. Die GoPro hatte ich inzwischen zur Sicherheit abgebaut, damit ich keinen weiteren Aufhängungsschaden riskiere. Und ich musste so auf die Strecke aufpassen, dass ich auch keine Bilder mit dem Smartphone gemacht habe. Im Nachgang hätte ich natürlich anhalten müssen, um in Ruhe Aufnahmen von diesem Chaos zu machen.

Wellblech reihte sich an Wellblech, nicht nur neben- sondern auch übereinander. Und wenn es nur Sand wäre, wäre dies noch einigermaßen ok, aber es waren größtenteils Steine und das war dann wellig und hart, der absolute Hammer. Natürlich nicht permanent,

aber max. 10 % der gesamten Strecke waren akzeptabel. Auch wenn das hier weinerlich überkommt, aber ich bin schon viel hier im Land und im südlichen Afrika rum gefahren und habe schon einiges akzeptieren müssen, aber was hier den Touristen und vor allem den Autos angetan wird, ist aus meiner Sicht nicht akzeptabel. Aber weiter im Text, um 15 Uhr erreiche ich endlich Solitaire.











Auch Solitaire ist nicht gerade eine Großstadt. Es besteht nur aus den auf den Bildern abgebildeten Einheiten. Aber auch Solitaire ist mindestens genauso bekannt wie Helmeringhausen. Von hier kommt man in die Namib oder weiter nach Swakopmund. Kurz auftanken und ins Kaffee, hier gibt es Handy-Empfang. Mein Plan, die letzten beiden Nächte auf Naankuse zu verbringen und wenn Marianne und Nadine mitmachen, auch die beiden mit umbuchen. Bis hierher war geplant die Nacht vor dem Abflug im Hotel Umland zu verbringen, aber irgendwie schläft man da nicht so gut, vielleicht wegen der einen Mücke.

Und als wenn es nach dieser Wahnsinnsfahrt von heute noch etwas wie ausgleichende Gerechtigkeit geben würde, war laut Auskunft, genau noch diese Kombination auf Naankuse frei. 2 Nächte für mich und 1 Nacht für die beiden. Marianne hatte inzwischen zugestimmt und ich bestätigte die Buchung via E-Mail. Das waren doch wirklich gute Nachrichten. Nach gut einer Stunde machte ich mich dann wieder auf den Weg, die letzten 50 km des Tages standen auf dem Plan. Zunächst durfte ich kurz auf der C14 fahren, diese führt von hier direkt nach Swakopmund und ist bekanntermaßen eine der unattraktivsten Strecken des Landes. Auf dem zweiten Foto erkennt man gut, dass hier in dem Umfeld, die Straßenpflüge versuchen, die Wege einigermaßen befahrbar zu machen.



Aber kurze Zeit später sieht man, wie die Strecke wohl weitergehen wird, mag ich mir gar nicht mehr vorstellen und bin froh, dass ich nach rechts weg darf.





Für mich geht es also auf der D1275 zunächst für 32 km weiter bis zum Beginn des Spreetshoogte Pass. Laut Beschreibung ist es der steilste Pass in Namibia und es sind 1.000 Meter Höhenunterschied, die man in 4.000 Meter Fahrstrecke überwindet, finde ich schon recht erstaunlich.











Ich habe versucht mit GoPro und Camcorder ein wenig davon einzufangen, aber die unglaublich steilen Passagen kann man so nicht wirklich ermessen. Dennoch hier einige Eindrücke.























Nach 10 Minuten war ich oben, kurz die Aussicht genossen und weiter Richtung Ziel.









Ich werde freundlich in Empfang genommen. Campsite kein Ding, von 12 verfügbaren ist nur eine, die Nummer 9, belegt. Ich kann mir also eine aussuchen. Ich entdecke auf meinem SmartPhone ein Signal und frage nach. Ja, wir haben hier einen Verstärker, reicht aber nur genau hier in diesem Vorraum, nicht in den Villen und auch nicht auf der Campsite. Ich also weiter.







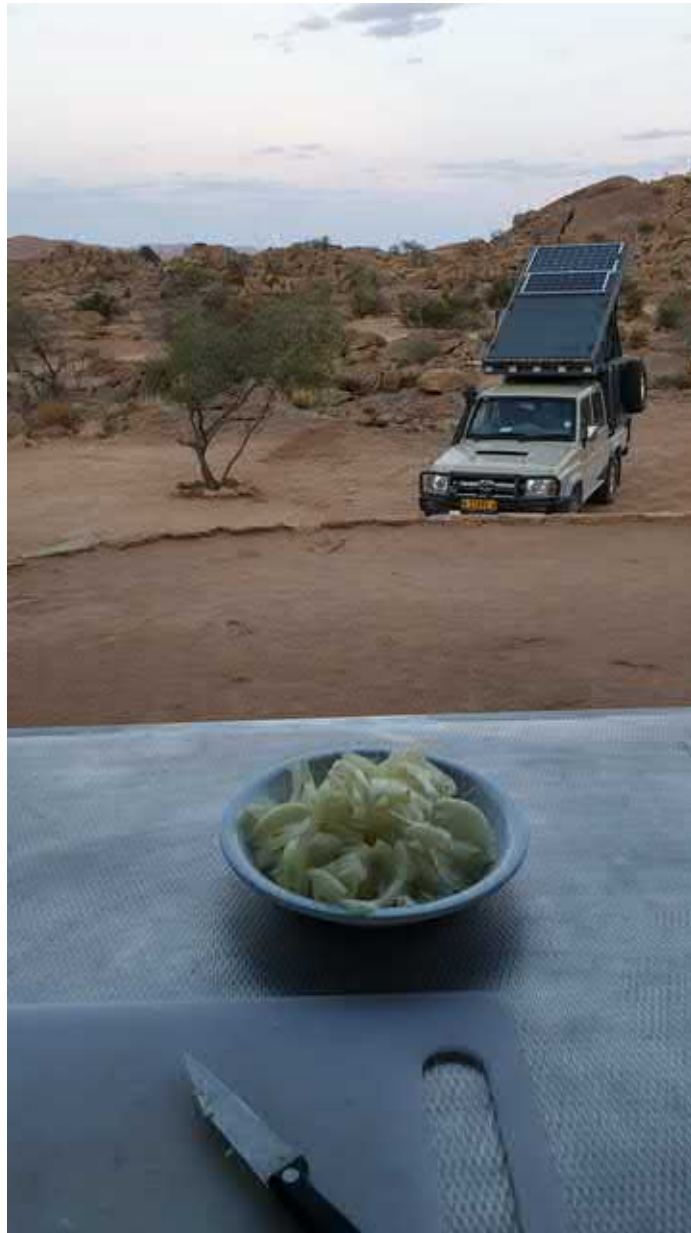








Ich entscheide mich für die Nummer 11 und ziehe ein. Da es noch früh am Tag ist und die Sonne auf dem Pool steht, entscheide ich mich, nach der durchaus anstrengenden Fahrt, für ein Bad. Jeweils 6 Campsite verfügen über ein Swimming-Pool. Das tat richtig gut. Ich nutze auch die Außendusche und mache mich mal wieder richtig frisch, bevor ich mich dann um das Dinner kümmer. Ich habe mir bei Spar Filet-Steaks mitgenommen. Auch habe ich noch einige Zwiebeln und dazu Kartoffelsalat. Die Vorbereitung habe ich mal ohne Augenzeugen nur für mich genossen, daher gibt es nur einen Schnappschuss vom Ergebnis. Kurz vor 19 Uhr - Dinner is ready





Daten:

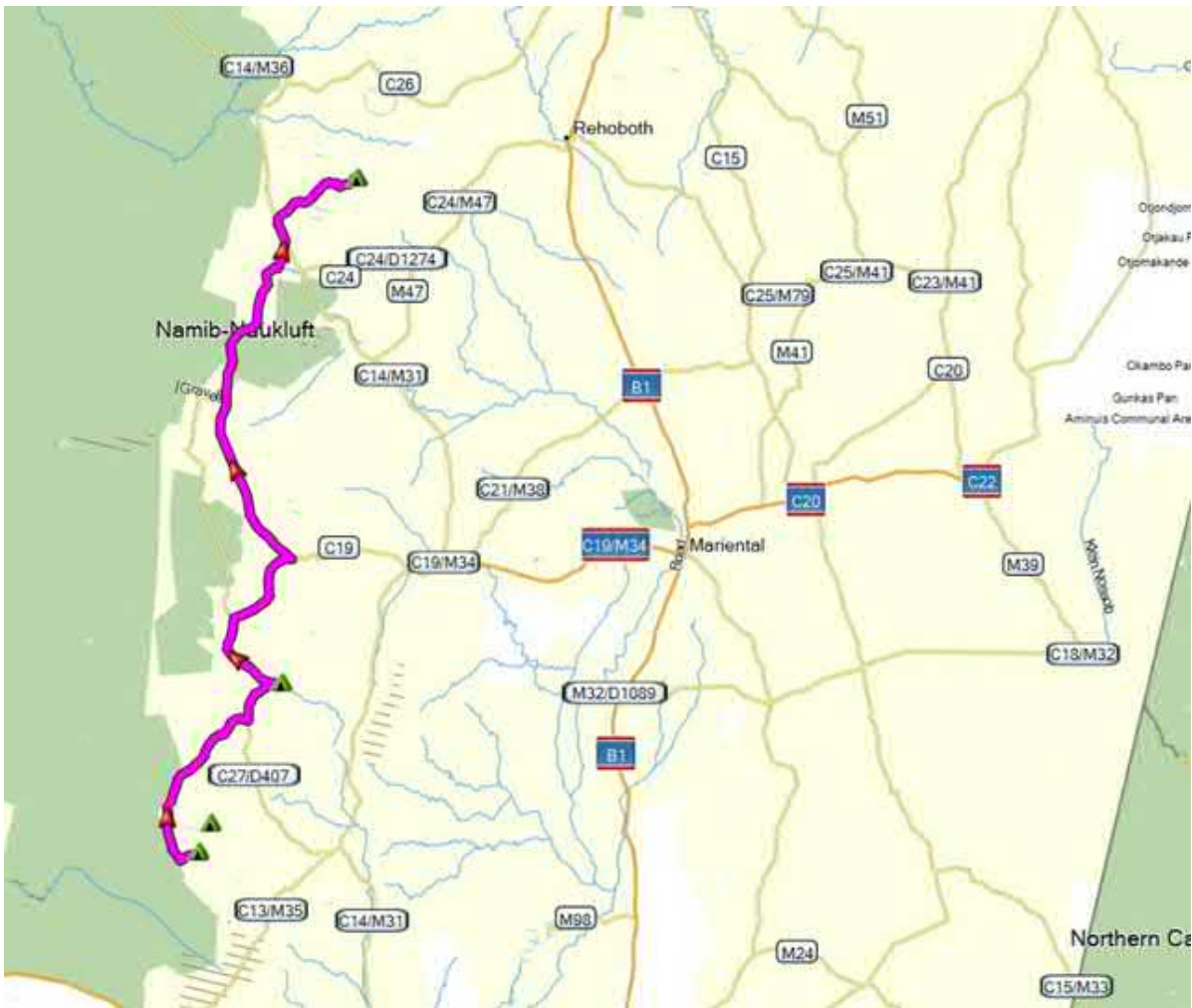
Namibgrens hat 12 Campsites

Kosten pro Person 180 N \$

Kein SmartPhone-Empfang

Auf der Lodge im Haupthaus gibt es einen Verstärker, der schafft es, aber nur im Vorraum, ein H+ also 3G-Netz zur Verfügung zu stellen.

Beste Campsite auf dieser Tour. Alles so gut es ging naturbelassen. Jede Site eigene Ablutions und super in den Stein gemeißelt. Super ruhig und sehr gut gelegen.



Tageshochttemperatur: 33 Grad
Gefahrenre Kilometer: 379

Fauler Tag auf der Campsite (2019-05-07 22:55)

Da heute mal nichts geplant, bleibe ich liegen und schaue mir den Sonnenaufgang mal aus dem Dachgeschoss an.





Gegen 7:45 Uhr fand ich dann auch endlich den Weg nach draußen. Aber, es war kühl und der Himmel wollte nicht wirklich aufziehen, überall waren Wolken, iiiiiiiiiiiiiiiiiiiiih. Also beschäftige ich mich zunächst mit der Technik, Bilder und Videos übertragen. Und natürlich einige mehr Bilder vom Gelände machen.















Um 9:40 Uhr gibt es dann endlich Frühstück und danach geht es in den frisch gereinigten Pool.









Und das Wetter heute tatsächlich mal nicht richtig mitspielen will, zumindest wenn man auf blauen Himmel und Sonne aus ist, ziehe ich mich in mein Büro zurück und trage den Blog nach. Bevor ich dann nach vorne zum Haupthaus bin, um den Blog zu übertragen, habe ich noch kurz die Drohne in die Luft geworfen.







Gebloggt und zurück auf die Campsite. Die Familie auf der 9 ist am Morgen abgereist und heute werden keine weiteren Camper mehr erwartet, also ganz alleine auf diesem Areal. Ich schnappe mir mal so einen Ast von einem typischen Strauch, die sich gegen alle erwehren. Auch bekannt aus Hummeldumm, wo man sich alles aufreißen kann. Das wäre dann zum Beispiel solche Dornen.





Ich blogge also weiter, gehe trotz nicht optimalem Wetter auch am Nachmittag in den Swimming Pool und bereite danach das Dinner vor. Ich hatte vor 2 Tagen ganz viele Nudeln gemacht. Die Reste davon, also die Masse, mische ich nun mit Thunfisch und Mais und zack, habe ich mal einen Salat.







Gegen 18:30 Uhr dann Dinner, Sonne gerade weg. Noch einige Aufnahmen und bei Musik den Tag ausklingen lassen.









Temperaturen heute so Mitte 20 und Kilometer nur die Fahrt zum Haupthaus.

**Super schöne Strecke, beste Milch der Tour und die Villa Kunterbunt
(2019-05-08 22:55)**

So, die letzte Etappe bricht an. Dennoch habe ich keinen Zwang früh zu starten. Namibia will sich aber von seiner besten Seite zeigen und packt blauen Himmel und Sonne wieder aus, ohne Wolken. 7 Uhr hoch, da mich nichts hält, packe ich alles zusammen und mache das Auto startklar. Als die Sonne gut am Himmel steht mache ich noch einige Bilder zum Abschied.





Um 7:45 Uhr fahre ich nach vorne. Bin gut in der Zeit, könnte noch kurz etwas bloggen. Dort angekommen, ist das Netz aber nicht stabil. Also nur kurzer Austausch und um kurz vor halb neun verlasse ich das Gelände. Die D1261 ist angenehm zu fahren und nach gut einer Stunde treffe ich auf die C26, die mich bis nach Windhoek bringen wird.













Ich fahre noch gut 20 Minuten und da kein Picknick-Platz angezeigt wird, suche ich mir meinen eigenen Baum.











Die Milch, die ich in Rosh Pinah gekauft hatte, Haltbarkeitsdatum 08.05., war tatsächlich noch gut, Da schmeckten die Cornflakes in der wahren Natur dann richtig gut. Weiter ging es, auf einer sehr schönen Strecke, mit gutem Untergrund, viel grün rechts und links bis nach Windhoek.





























Im Super Spar und davon die Alkohol-Fraktion, Tops, checke ich, ob Vorrat an Vassie se Pitte vorhanden ist. Dies ist der Fall. Ich gönne mir dann zunächst einen häääääärlichen Schoko Milch-Shake, direkt von mir zur besten der Tour gekrönt und gehe dann kurz shoppen. Die üblichen Dinge, Schokolade, Kaffee, Rauchfleisch, DroeWors, was man so in Deutschland braucht.





Kurz nach 13 Uhr trete ich dann die letzte Etappe an. Es geht über die B6 bis zur Polizeikontrolle, dann links wieder in den Busch in Richtung Naankuse, knapp 50 km entfernt.













Um kurz nach 14 Uhr treffe ich an der Lodge ein. Checke kurz, ob die kurzfristigen Buchungen geklappt haben, korrigiere und mache mich dann auf zu der mir zugewiesenen Villa "Aihn Bine".





Wow, das ist doch mal ein Anwesen. Kann man machen für eine Person, ist aber tatsächlich ganz schön groß. 2 Schlafzimmer mit jeweils eigenem WC. Eins mit Badewanne, das andere mit Dusche und im Loft standen weitere 4 Betten.





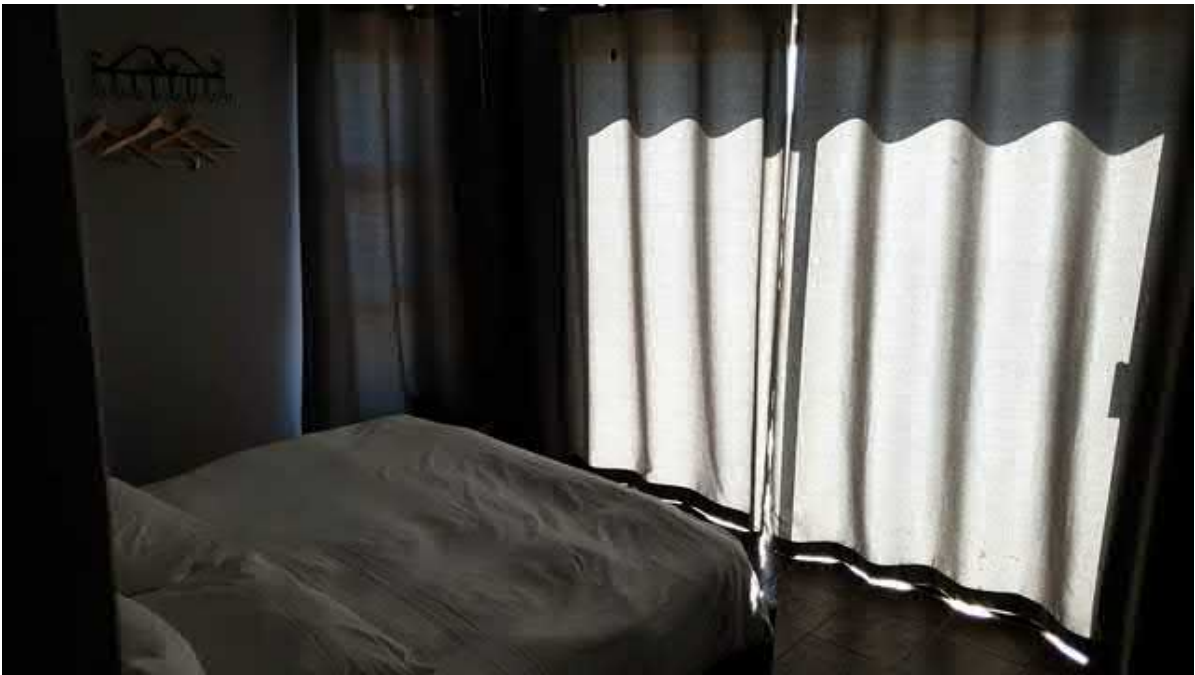




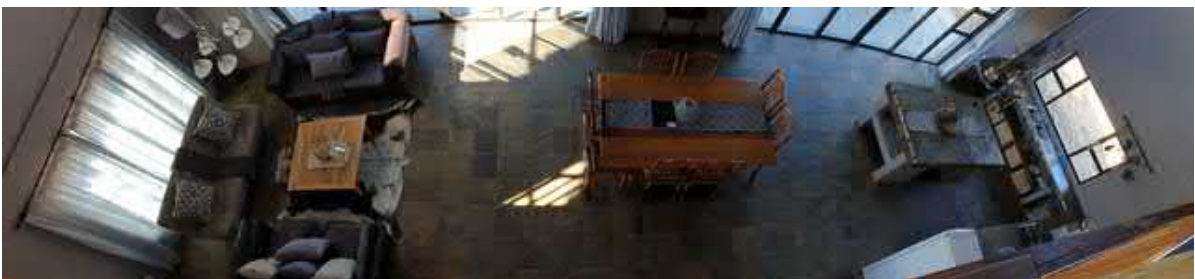














Erstmal Lunch und sacken lassen. Ich informiere die sich im Anflug befindlichen Marianne und Nadine über die Änderung. Eigentlich hatte ich Lodge Chalets angefragt, aber dann doch nicht bekommen. Aber diese Villa auch nicht schlecht. Wir entschieden uns dann für 2 Tage / Nächte Villa-Sharing. Die beiden stornierten ihre für die Nacht geplante Unterkunft und kamen dann einen Tag früher auch nach Naankuse.



Ich nutzte die noch "freie" Zeit für einen geruhsamen Nachmittag auf der Terrasse in der Sonne, bis ich dann um 17 Uhr Besuch bekam.



Gegen 18:30 Uhr sind wir dann zusammen zum Dinner. Leider habe ich kein Bild von der "Karte" gemacht und auch beim Essen, habe ich den Hauptgang, Beef, nicht fotografiert. Aber Starter und Dessert.





Danach haben wir uns in der Villa um die alkoholischen Reste der Touren gekümmert, bevor es dann um 22 Uhr in die Betten ging.

Tageshöchsttemperatur: 30 Grad
Gefahren Kilometer: 212

**Besichtigung Spendenprojekt und viele Tiere bei der Carnivore-Tour
(2019-05-09 22:55)**

Auch heute zeigt sich das Land zum Start in den Tag wieder mit seinen schönsten Farben. 6:30 Uhr ist Aufstehen, knapp 15 Grad. Legolas hätte jetzt bestimmt gesagt "Eine rote Sonne geht auf, letzte Nacht ist Blut geflossen". Ist hier bestimmt auch, aber vermutlich nur natürlich und im Tierreich. Kurz nach sieben erhob sie sich dann auch.





Ich gehe um 8 Uhr rüber zum Haupthaus zum Frühstück und um endlich mal wieder einen fertig geschriebenen Blog-Tag in das World Wide Web zu stellen. Dank sehr guter Anbindung via WiFi gelingt mir dies recht zügig. Ich bekomme eine heiße Schokolade und esse ein Toast mit Salami. Hier ein Eindruck vom sehr schönen Restaurant-Bereich.







Kurz vor neun mache ich mich auf den Weg nach Windhoek. Ich habe zwei Verabredungen. Zuerst wieder zum SuperSpar - Tops, bei der Maerua Mall. Ich hatte gestern 2 Flaschen Vassie se Pitte gekauft und bei der Kontrolle in der Villa fiel mir dann auf, dass in der einen Flasche kaum "Körner" waren, das geht gar nicht. So soll es aussehen.



Bilder von der Strecke. Toller blauer Himmel, angenehme Temperatur und die Sonne lacht.





Der Umtausch erfolgt ohne Probleme. Ich gönne mir dann noch einen leckeren Schoko-Shake. Und hier für Schoko-Liebhaber, es gibt jetzt auch Tafeln von M & M's. In Deutschland habe ich die noch nicht gesehen. Und hier sind die Teile unbezahlbar, weil teuer importiert, laut Ladenleitung Super Spar. Kurz überschlagen: 67,95 N \$ sind derzeit knapp 4,20 €. Die Tafeln haben aber immerhin ein Gewicht von 150 Gramm, meine ich. Bevor Rückfragen kommen, ja dieser Preis gilt pro Tafel.





Dann geht es zum eigentlichen Treffen heute. Ich bin mit Linda, einer Schweizerin, die hier ein freiwilligen Jahr in Namibia verbringt, primär in einem Hostel / Waisenhaus / Kindergarten, irgendwie alles, verabredet. Ich sammle sie an ihrer Unterkunft wie geplant um 10:30 Uhr auf und wir fahren zusammen nach Katutura. Hier im eigentlichen Herzen von Windhoek befindet sich dieses Haus. Justine die Hausmutter, kümmert sich bereits seit 1988 um verwaiste Kinder, Kinder die einen Kindergartenplatz benötigen, aber auch um Jugendliche, die Eltern verloren haben oder die Eltern nicht für eine Entwicklung aufkommen können - wow, seit über 30 Jahren macht sie dies nun schon.



Ich wollte bei meinem ersten Besuch bewusst nicht viele Fotos machen, sondern mir alles einmal in Ruhe anschauen und vor allem mit Justine sprechen. Ich bin mit meiner Projektunterstützung über den Eigentümer der Immanuel Wilderness Lodge, Stephan Hock, vor gut 2 Jahren gekommen. Damals hatte ich noch Schulmaterialien wie Stifte, Hefte, etc. im Auto, die ich noch nicht unterbringen konnte. Diese hat Stephan dann der Betreuerin dieses Projektes der Ulli übergeben und so kamen wir in Kontakt. Bisher habe ich primär mit gebrauchten Notebooks und Smartphones unterstützt, die dann z.B. für Schularbeiten genutzt wurden.

Ich will mich hier auch gar nicht zu sehr mit diesem Thema beschäftigen. Wer hier mehr erfahren möchte, kann später gerne meine Projektseite www.hefap.de besuchen und dort mehr nachlesen. Aber auch hier bin ich mal wieder sehr betroffen und beeindruckt, wie

viele Schicksale hier aufgefangen und betreut werden. Baby's / Kinder werden hier einfach abgegeben. Jugendliche, die motiviert sind, aus ihrem Leben etwas zu machen, aber dafür Unterstützung benötigen. Justine versucht allen ein zuhause oder eine Unterstützung zu geben. Aber ohne finanzielle Mittel geht das natürlich nicht und dafür sorgt aktuell primär die Ulli.



Wir sprechen sehr lange über die Vergangenheit, die Gegenwart und eine mögliche Zukunft. Wow, mehr fällt mir dazu nicht ein, was ich alles von Justine erfahre. Wir machen ein Abschiedsfoto und ich verspreche wiederzukommen. Vielen Dank für die Erdung, vielen Dank für die tollen Eindrücke und das Engagement an alle Helfenden. Mit einem riesengroßen Brocken auf meinem Herzen und einer noch größeren Portion Demut verlasse ich diesen

Ort der Hoffnung, leider nur für wenige Menschen.



Ich entscheide, nicht mehr irgendwo shoppen zu gehen und weitere Namibia-Mitbringsel einzusammeln, sondern direkt zur Villa zurückzukehren, um den Kopf wieder einigermaßen frei zu bekommen. Ich räume das Auto leer und sortiere schon einmal vor, morgen soll es zurück gehen. Noch etwas Sonne tanken und dann sind wir für die Nachmittags Carnivore-Tour gebucht.

Auch wegen der vielen Tiere auf Naankuse hatte ich mir diesen Ort für die letzten Nächte ausgewählt, um auch mit dem Eindruck von Tieren in meinem Kopf, das Land zu verlassen. Also Tour gebucht und los. Um 15 Uhr startet diese Tour zunächst mit einem Einführungsvideo über Naankuse. Dieses Video behandelt vorrangig die Nachhaltigkeit die sich Naankuse als Ziel gesetzt hat. Tieren zu helfen, idealerweise wieder auszuwildern oder zumindest einen ruhigen Lebensabend zu spendieren. Hier nun einige Eindrücke.







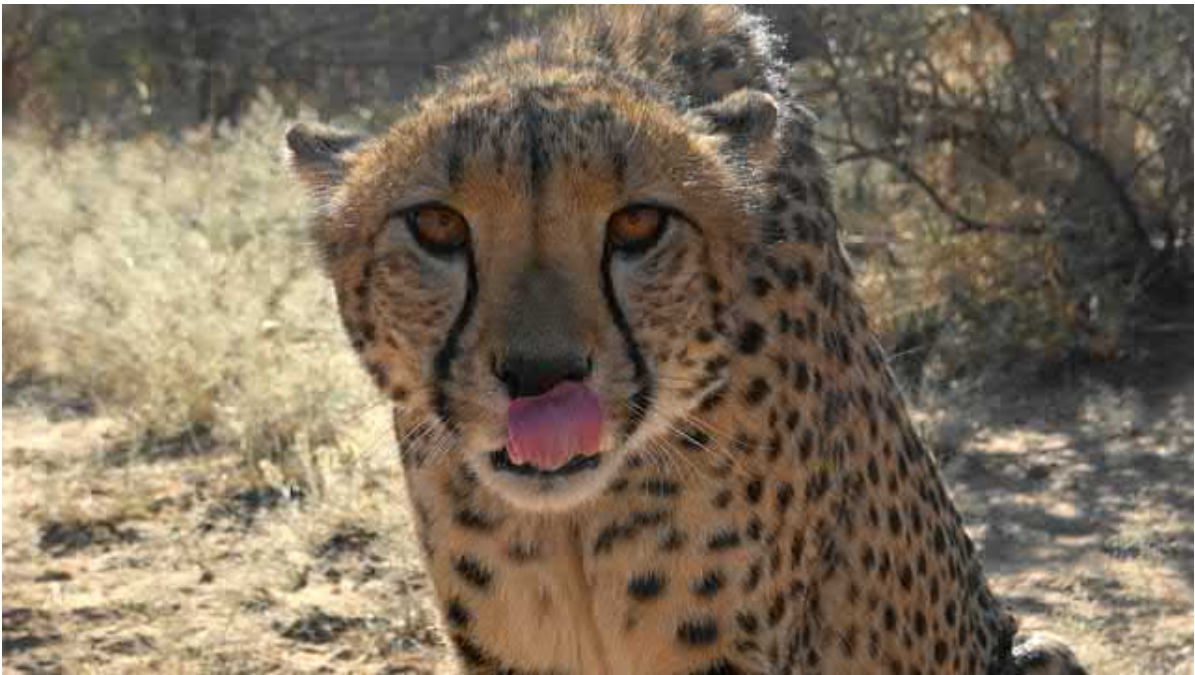


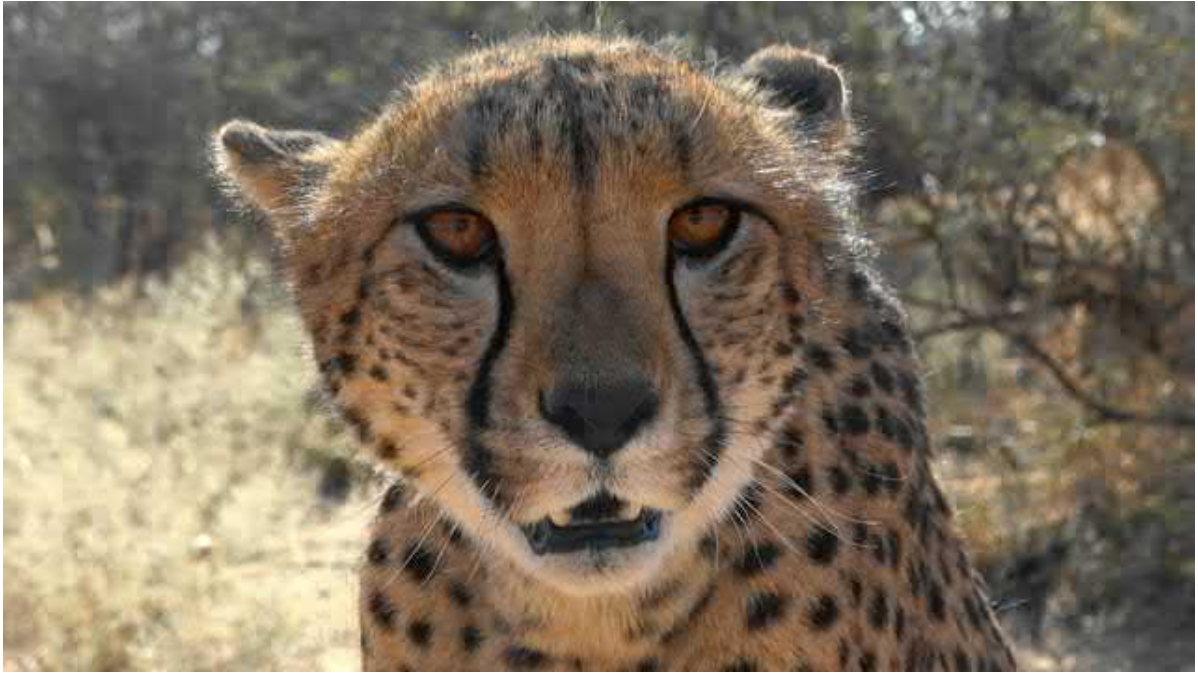










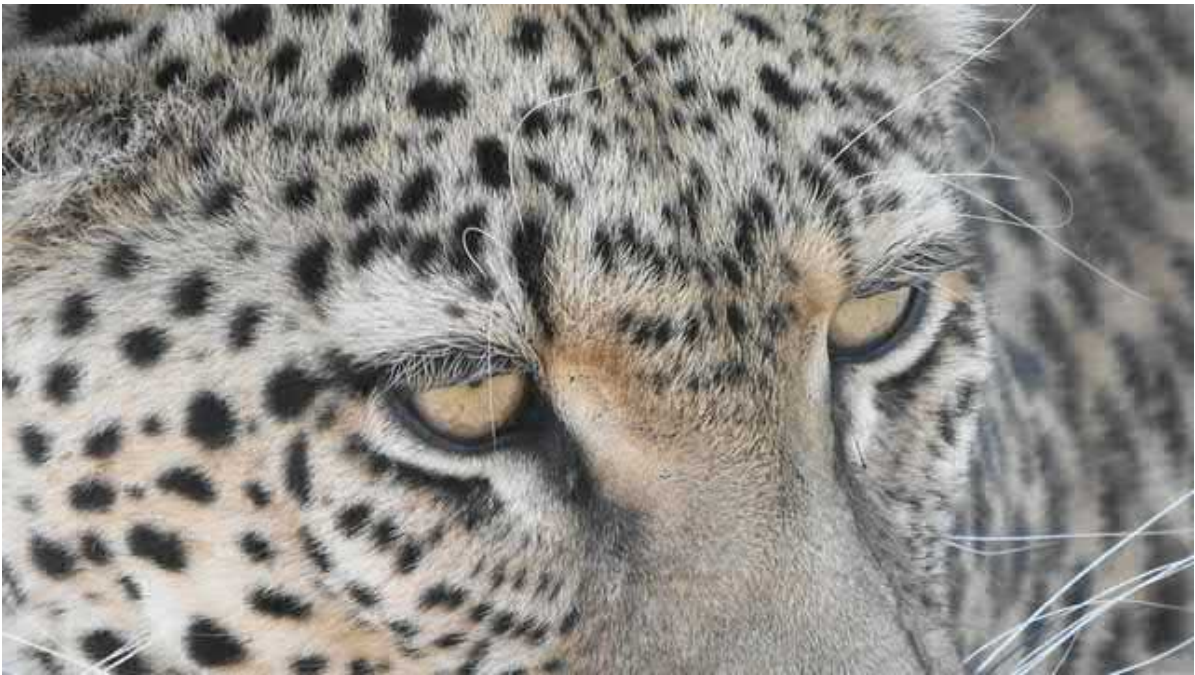


























Kurze Sequenz:













Nach der Tour zurück in der Villa, tauschen wir uns über die vergangenen Wochen aus und wollen einfach nicht mit dem Packen anfangen. Dazu gibt es Amarula, Bier, Wein und Captain Morgan, alles was unsere Auto-Hausbars so noch hergeben. Um kurz nach 19 Uhr schickt Marianne dann Nadine und mich zum Essen. War alles lecker, nur leider habe ich vor lauter "lecker" vergessen, den Hauptgang festzuhalten. Starter und Dessert habe ich.



Dinner Menu

Starter: Smoked Salmon and
Citrus Salad with
Coriander Salad Splash

Main: Seared Beef or fish fillet
with New Potatoes, fresh
fried Green Beans and a
Garlic-Olive Dressing

Dessert: Salted Caramel Cheesecake
with Passionfruit Coulis
and Dried-fruit Sals

Enjoy!!





Zurück in der Villa packen wir soweit fertig, nehmen noch einen Absacker, verabreden uns für 6 Uhr am nächsten Morgen und um 23 Uhr ist dann Zapfenstreich.

Tageshöchsttemperatur: 30 Grad
Gefahrenre Kilometer: 121

Auto abgeben, Airport und Flug nach Doha (2019-05-10 22:55)

Das wird ein kurzer Bericht. Wir stehen zwischen 5 und 6 Uhr auf. Es ist wieder Blut geflossen.



Klamotten packen, schnelles Frühstück und wir sind schon zeitig fertig. Auf dem Weg zur Rezeption begrüßt mich die Sonne und einige Zebren.





Ich checke für uns aus und wir machen uns auf den Weg nach Windhoek, zu Savanna. Eindrücke vom tollen Start in den Tag.





Wir sind bereits um 8:30 Uhr bei Savanna. Ich nutze die Zeit und tausche mich mit Bianca, Rene und Berti aus. Ich lade Biancas Auto mit den ganzen Dingen voll, die hier bleiben. Gut gefüllte riesige blaue Tasche, 3 Kissen, 2 Schlafsäcke und noch so einiges anderes. Ich hatte Bertis Aufbau und somit war es einfach einen Einstieg zu finden. Mal sehen, was dabei rauskommt, ob ich zur nächsten Tour meine angefragte Verbesserung bekomme, ich werde berichten. Berti zeigt mir die neueste Errungenschaft, einen Aufbau für 4 Personen. Durchaus interessant, aber das wird wohl nur auf einem Hilux Automatik kommen. Ich hatte mein SmartPhone nicht mit, also nix Fotos.

Nun sollte alles ganz schnell gehen. Der nächste Shuttle zum Airport mit Moses stand schon bereit, den wollten wir nehmen. Also von allen bis zum nächsten Mal verabschiedet und los. 9:45 Uhr waren wir am Airport und bereits um 10:10 Uhr saßen wir, Gepäck aufgegeben

und durchgecheckt bis Hamburg, im Airport-Restaurant auf den letzte namibischen Shake.





Ich noch etwas gebloggt und dann ready for security. Wir konnten die Fastlane nutzen und kamen so recht zügig durch. Leider hatte das Computer-System an diesem Vormittag offensichtlich kleine Herausforderungen, so dauerte die Passkontrolle bei allen außergewöhnlich lange. Kurzer Verbleib in der Abfertigungshalle und dann wurde der Flug auch schon aufgerufen. Bilder vom Vogel.

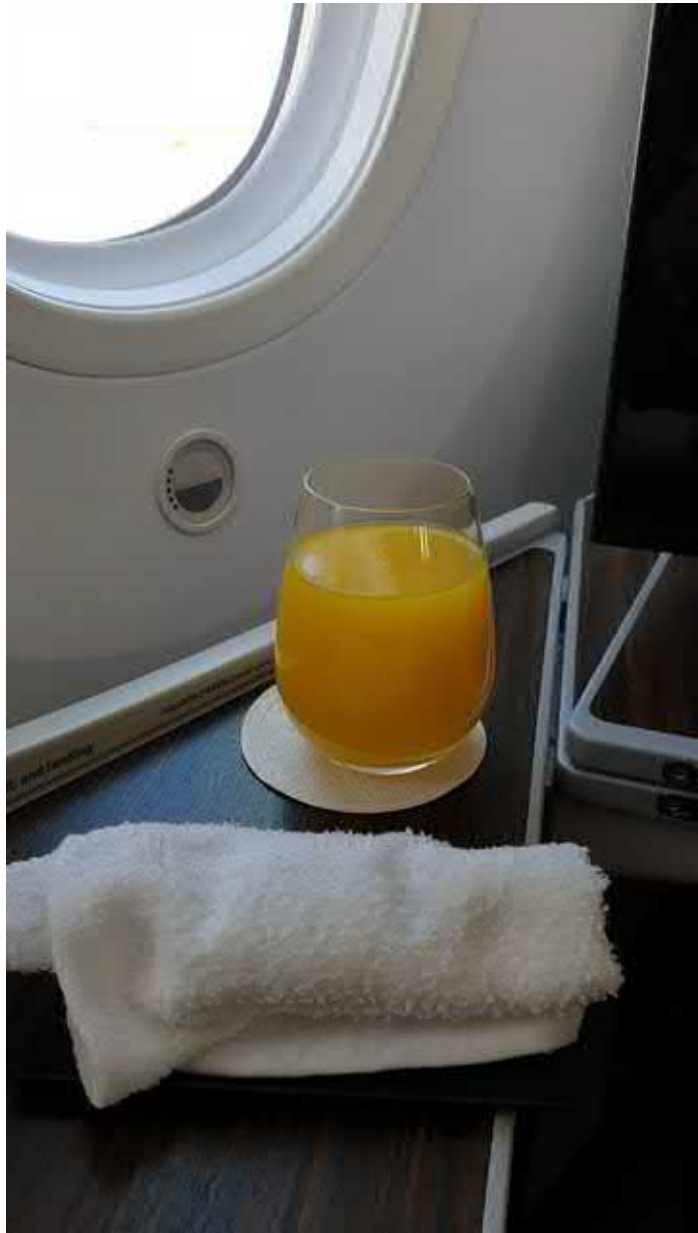






Ich hatte meine 2A und bekam auch zügig mein Begrüßungsschluck. 12:50 Uhr hob das Biest ab. Hier noch Eindrücke.









Futter kam dann auch recht zügig. Warme Nüsse, dazu ein Bier. Ein Gruß aus der Küche, etwas Roastbeef. Als Starter nehme ich weiterhin gerne die arabische Variante und als Hauptgang irgendwas mit Huhn.







Bei der 787 kann man die Scheiben per Knopfdruck unterschiedlich, ich nenne es mal, tönen. Daraus ergaben sich dann während des Fluges ganz nette Eindrücke.



















Da ich erst auf dem Weiterflug von Doha nach Frankfurt versuchen will zu schlafen, arbeite ich die fehlenden Tage meines Blogs auf und höre dazu Musik. Das Bordprogramm an Filmen reizt mich nicht besonders. An dieser Stelle muss ich das Personal auf diesem Flieger mal besonders loben, gefühlt alle 30 Minuten kommt hier jemand vorbei und fragt, ob er mir etwas bringen kann. Vielleicht etwas too much, aber so wird man jederzeit seine Wünsche los. Inzwischen ist es noch gut eine Stunde bis Doha. Ich stelle dann mal gedanklich die Uhr um eine Stunde vor. Wir landen somit gegen 22:45 Uhr Ortszeit in Doha. Haben dann knapp 3 Stunden bis der Weiterflug starten sollte.



Eine Frage konnte mir hier keiner beantworten. Wie viele Extra-Kilometer fliegen die Qatar-Flieger seit der Problematik mit Saudi-Arabien und der Streichung der Überflugerlaubnis. Und wie viel mehr Kerosin haut dies in die Umwelt und was kostet das? Einigung ...

Tageshöchsttemperatur: ?? Grad

Gefahrenre Kilometer: 51

Flug Doha nach Frankfurt und weiter nach Hamburg - that's it (2019-05-11 13:00)

Auch dies wird eher ein sehr kurzer Bericht, dann ist auch schon wieder alles vorbei, leider. Um 1:00 Uhr ist Boarding. Ich habe die Q-Suite mit der Nummer 4J, in Flugrichtung. So wie die Bestuhlung hier ist, sitzen die ungeraden Plätze entgegen der Flugrichtung. In der Mitte können Paare die Trennung entfernen oder auch bis zu vier sich zusammenschließen und alles öffnen.







Alles in allem sicherlich eine tolle Lösung. Es wirkt im ersten Moment durch die hohen "Wände" eher eng und bedrängend. Aber Platz hat man schon. Kurz vor 2 heben wir ab. Ich melde mich ab und lege mich hin. Trotz guter Länger des 180 Grad "Bettes", kann ich hier nicht wirklich auf dem Rücken schlafen, weil ich dann mit den Füßen doch in der schmalen Gasse am Ende immer "anecke". Egal, also der Versuch auf der Seite zu schlafen.

Es gibt ein Kissen und eine Decke. Ich schlafe oder ruhe gut 4 Stunden, bis dann der "Krach" um mich herum, beim Servieren des Frühstücks, doch zu auffällig wird. Ich lasse mir einen Tee, O-Saft und Gebäck kommen.



Kurz vor 7 landen wir in Frankfurt, Terminal 1, Bereich C. Müssen durch die Gepäckausgabe

raus. Kommen zwar so vor die Tür und zu einem Getränk bei Starbucks, müssen dann aber auch durch das gesamte Terminal in den Bereich A. Um 8:30 Uhr kommen wir am Abfluggate A24 nach Hamburg an. Der Rest kurz und knackig: 9:27 Uhr Start in Frankfurt, 10.10 Uhr Landung in Hamburg, Gepäck kommt zügig, Joachim wartet bereits, wir fahren Marianne noch kurz rum, dann nach Hause. 13:00 Uhr erkläre ich diese Tour für beendet.

Auf der Tour gefahrene Kilometer: 4.002



Lieblingsbilder:





Bis vielleicht demnächst ...